

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Anhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor 8 Uhr morgens
Herausgeber: Hermann Schellberg, Nr. 400 21,
Wiesbaden: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugzeit von 2 Wochen 24 Mark, für einen Monat 48 Mark, für ein halbes Jahr 120 Mark, für ein Jahr 240 Mark. Einzelhefte 1 Mark. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Verlag, die Wagnereisen, die Träger und die Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckort: Wiesbaden.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 706.

Nr. 256.

Freitag, 18. September 1936.

84. Jahrgang.

Londoner und Pariser Pläne.

Englische Note zur Vorbereitung der Westpaktkonferenz. — Eine Neuauflage des Fragebogens? — Delbos' Aktion für die Abrüstung und ihre Hintergründe.

Die Rundsuntrede Blums.

aus Berlin, 18. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auf dem Gebiet der großen Politik ist in der nächsten Zeit offenbar mit einer starken Aktivität zu rechnen. England ist entschlossen, die Vorgespräche für die Westpaktkonferenz zu fördern und wird zu diesem Zwecke den Teilnehmern dieser geplanten Konferenz in aller Kürze eine Note zugehen lassen, um die Vorträge zu klären. Nach dem, was bisher über den Inhalt des Schriftstückes bekannt geworden ist, ist allerdings dem englischen Außenminister Eden, der die Gespräche wieder aufgenommen hat, während seiner Rundsuntrede kaum etwas Neues eingefallen. Es heißt sogar, daß Eden wieder an den bekannten, in England lebhaft kritisierten Fragebogen anknüpfen wolle. Auf diese Weise wären Fortschritte allerdings nicht zu erzielen. Es liegt auch die Vermutung nahe, daß der Hauptzweck der neuen Note der ist, die Schuld für ein etwaiges Nichtzustandekommen der Westpaktkonferenz von der englischen Regierung ab- und auf die Schultern Deutschlands überzuwälzen. Dabei sollte man meinen, daß über die deutsche Politik, ihre Ziele und ihre Wege in England wirklich kein Zweifel mehr bestehen könne. Lord George hat nach seiner Deutschlandreise in einem großen Bericht in dem viel gelesebenen „Daily Express“ das Aussehen des Führers den Engländern geschildert und auch stark unterstrichen, daß Deutschland die Rüstungen nur seiner Verteidigung diene. Der alte englische Staatsmann hat zur Beruhigung gewisser Gemüter hinzugefügt, daß Deutschland zu einem Einmarsch in Sowjetrußland ebenso wenig bereit sei, wie zu einer militärischen Expedition nach dem Monde. Das klingt sehr viel anders als die Artikel gewisser englischer Blätter. Inwieweit man hieraus gewisse englische Blätter. Inwieweit man hieraus gewisse englische Blätter. Inwieweit man hieraus gewisse englische Blätter.

besteht, so wollen wir diese Friedensliebe gewiß nicht in Zweifel ziehen. Tatsache aber ist, daß sich Frankreich zum Helfershelfer der einzigen Friedensbedrohung macht, die es gibt, nämlich der Roten Armee. Wenn Blum an der Demokratie festhält, so ist das seine Sache und die Sache Frankreichs. Wenn er aber sich die Organisation des Friedens so vorstellt, daß man einfach die Karte Frankreichs verallgemeinert, so ist das doch ein allzu mäßiger Beitrag zur Lösung der europäischen Probleme. Freilich wird Frankreich jetzt auch insofern einen Beitrag liefern, als es in Genf erneut die Abrüstungsfrage aufwerfen will. Darüber will Außenminister Delbos erst noch in Genf mit den Vertretern der Großmächte konferieren, ehe er in einer Rede seine Vorschläge der Welt unterbreitet. Wir sind gespannt, ob Delbos in dieser Rede auch auf die Rüstungen der Sowjetunion eingehen wird, jenes Landes, das den Rüstungswettlauf eröffnet hat. Im übrigen aber will uns scheinen, als ob diese Frage aufwerfen das Pferd am Schwanz aufhängen bedeutet. Auf diesem Gebiet hat Genf bereits so schwere Niederlagen erlebt, daß man auch jetzt an einen Fortschritt kaum glauben kann. Es muß dahin gestellt bleiben, inwieweit innenpolitische Gründe für die französische Aktivität maßgebend sind. Einmal scheint die Regierung Blum, der vorgeworfen wird, daß ihre Haltung, oder doch die Haltung der marxistischen Regierungsparteien, in der Spanientage Frankreich in einen Krieg zu treiben drohe, das dringende Bedürfnis zu verspüren, diesen Angriff abzuwehren, und sich als Anwalt des Friedens und der allgemeinen Abrüstung zu betätigen. Zum anderen ist auch daran erinnert, daß der französische Finanzminister in den Kabinettsitzungen sehr ernste Bedenken gegen die neuen französischen Rüstungsfordern, die 4 Milliarden Franken in 4 Jahren erfordern, vorgebracht hat. Diese Bedenken des Finanzministers lassen das Interesse der Regierung Blum an einem Abstoppen des Rüstungswettlaufes erklärlich erscheinen. Besonders zuverlässig scheint man übrigens selbst in Paris der geplanten Aktion Delbos nicht gegenüber zu stehen.

Der Führer im Vogelsberg.

Lauterbach in Hessen, 18. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Bevölkerung des Vogelsberges wurde gestern und heute eine freudige Überraschung durch den Besuch des Führers bereitet, der mit Sonderzug gestern nachmittags in Fulda eingetroffen war. In Fulda hatte sich die Kunde von der Ankunft des Führers schnell verbreitet und der freudig gestimmten Menge gelang es trotz aller Absperungsmaßnahmen bis auf den Vogelsberg zu gelangen und den Führer aus allerhöchster Nähe zu begrüßen. Der Führer setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt über Lauterbach nach Hartmannshausen fort, von wo er heute früh die Rückfahrt über Lauterbach wieder antrat. Die Kunde von dem Eintreffen des Führers hatte natürlich die Bevölkerung des Vogelsberges veranlaßt, zu den Bahnhöfen auf der Strecke Lauterbach-Hartmannshausen zu strömen, wo sie dem Führer begeisterte Huldigungen darbrachten.

Dr. Goebbels reist nach Griechenland.

Lebhaftige Studienfahrt des Reichspropagandaministers.

Berlin, 17. Sept. Reichsminister Dr. Goebbels wird sich am Sonntag früh zu einer lebhaften Studienfahrt nach Griechenland begeben.

Ergebnis eines „Boykotts“.

Deutscher Rekord im transatlantischen Passagiergeschäft.

London, 17. Sept. Unter der lateinischen Überschrift „Ergebnis eines Boykotts“ schreibt der „Evening Standard“, vor zwei Jahren sei behauptet worden, daß die jüdenfeindlichen Maßnahmen der Nationalsozialisten die deutsche Schiffahrt zu Grunde richten würden, weil die Juden die deutschen Fahrzeuge boykottierten. Tatsächlich habe dieser Boykott genau die entgegengesetzte Wirkung gehabt. Gerade weil sich die Juden geweigert hätten, mit den großen deutschen Dampfern zu fahren, befänden die reichen und wohlhabenden Christen Englands und Amerikas darauf, auf diesen Schiffen zu reisen. Die Deutschen, so schließt die Glosse des „Evening Standard“, stelle heute im transatlantischen Passagierdienst einen Rekord auf.

Fahnenverleihung durch Adolf Hitler.

Der Führer an die Soldaten des V. Armeekorps.

Das Treugelöbnis der Wehrmacht.

Würzburg, 17. Sept. In Anwesenheit des Führers und Reichsanzlers und des Reichspropagandaministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hielten die Truppen des V. Armeekorps bei Giebelstadt in der Nähe von Würzburg als Abschluss der Korpsmanöver eine große Parade ab, bei der den Truppen auch die neuen Fahnen verliehen wurden. An 100 000 Zuschauer wohnten der feierlichen Übergabe der neuen Fahnen und dem herrlichen militärischen Schauspiel bei.

In der Begleitung des Führers befanden sich Reichs-

propagandaminister Dr. Dietrich, Obergruppenführer Bräuner, Obergruppenführer Sepp Dietrich, Oberstleutnant Hohbach, Kapitänleutnant A. Pattammer und Fliegerhauptmann H. Antzian.

In einem Bier hatten die Fahnenkompanie, die das Infanterieregiment 55 stellte, die Offiziere des Generalstabs und die Kommandeure der Bataillone und Abteilungen, denen die neuen Fahnen verliehen wurden, aufgestellt genommen. Der Führer schritt mit dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freidrich v. Fritsch und dem Oberbefehlshaber der Gruppe II, General der Artillerie Ritter von Leeb, die Front ab und richtete dann an die Truppe folgende Ansprache:

„Soldaten des V. Armeekorps!

In wenigen Wochen sind genau 18 Jahre vergangen, seit die Große Armee, das stolze Wahrzeichen unseres Volkes, getroffen von einem heimtückischen Anfall, die Waffen und die alten Fahnen legen mußte. In einem Friedensvertrag, der uns als Diktat aufgedrungen wurde, hat der Gegner die Beseitigung dieses einzigartigen großen Heeres geordert. Er tat dies in der Überzeugung, damit nicht eine deutsche Volk ein solches Schicksal zu erleiden. Und dieser Schlag wurde möglich gemacht und hingenommen durch gewissenhaft und verantwortungsvolle Politik.

Was unser Volk seitdem durchdringen mußte, ist uns, auch euch allen bekannt: nicht eine friedvolle Entledigung, nicht eine Zeit der Wüstenwanderung und Wüstenforschung ist gekommen, sondern die Zeit des deutschen Kampfes, des Elends und der Verzweiflung!

Wenige Monate nach dem Zusammenbruch des alten Heeres entstand eine junge Bewegung in Deutschland mit dem Ziel, das deutsche Volk und das deutsche Heer wieder aufzurichten. Dabei haben sich zwei Ausrichtungen entwickelt. Die erste meinte, Deutschland könne nur glückselig sein, wenn es am westlichen Rand der Welt teilhaben kann, der es in seinen kranken Säufen

„Italienische Außenpolitik tritt in eine neue aktive Phase ein.“

Das „Giornale d'Italia“

über die Dreierzusammenkunft in Wien.

Rom, 17. Sept. Im Zusammenhang mit der Wiener Zusammenkunft der Außenminister Italiens, Österreichs und Ungarns und der Konferenz des ungarischen Außenministers Kánya kündigte das halbamtliche „Giornale d'Italia“ an, daß die italienische Außenpolitik in eine neue aktive Phase trete. Deren Umfang der Vieltätigkeit der internationalen Probleme, aber auch der nationalen Interessen Italiens entspreche. Die Wiener Zusammenkunft, die bereits für eine der nächsten Wochen vorgesehen sei, sei die logische und praktische Anwendung der Politik der Solidarität und Zusammenarbeit zwischen diesen drei Staaten. Es sei daher ungetrübend, wenn man sie als ein Konföderationsunternehmen von der Freigrunder Logik der kleinen Entente betrachten wolle. Es könne wiederholt werden, daß der politische italienisch-österreichisch-ungarische „Dreier“, der durch das deutsch-österreichische Abkommen

und die praktische italienisch-deutsche Freundschaftspolitik ergänzt werde, wobei einen Fiktion, noch irgendeine Oppositionsbeziehung habe. Vielmehr könnte man ihn in großen Zügen in jenen Rahmen der regionalen Verständigungen stellen, die von Frankreich und der Kleinen Entente bestritten werden.

Die Wiener Zusammenkunft, deren Programm den Beschluß der drei Regierungen vorüberlassen bleibt, gehe, wie das halbamtliche Blatt schließlich betont, von den realistischen Feststellungen der verschiedenen politischen Voraussetzungen aus, die sich in Europa herauszubilden beginnen und zu denen jedes Land gegebenenfalls die notwendigen Maßnahmen ergreifen müsse. Die Zusammenkunft von Wien sei daher der authentische und durchsichtige Ausdruck eines organisatorischen Aufbaupolitiks. Mit Genugtuung könne festgestellt werden, daß Italien, Österreich und Ungarn und nicht weniger Deutschland und andere Nationen in dem gleichen Bewußtsein ihrer Pflichten und ihrer Rechte sowie der gefährlichen Stunde übereinstimmen, die auf der europäischen Schachbühne im Auge sei.

„Hitler ist der Washington Deutschlands.“

Lloyd George über seine Reise-Eindrücke.

„Leidenschaft der Einmütigkeit.“

London, 17. Sept. (Copyright der Deutschen Nachrichten-Verlagsgesellschaft.) Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George, der schon von seinem Besuch in Deutschland, wo er bekanntlich zweimal mit dem Führer zusammentrat, zurückgeführt ist, berichtet am Donnerstag im „Daily Express“ über seine Eindrücke. Lloyd George schreibt u. a.:

„Ich habe seit den deutschen Führer und auch etwas von der großen Veränderung, die er herbeigeführt hat, gesehen. Mit Recht hat er in Nürnberg darauf Anspruch erhoben, daß seine Bewegung in vier Jahren ein neues Deutschland geschaffen hat. Es ist nicht das Deutschland der ersten zehn Nachkriegsjahre — gebrochen, niedergedrückt und gebeugt von einem Gefühl der Sorge und Unsicherheit. Deutschland ist jetzt voller Hoffnung und Vertrauen und mit einem neuen Gefühl der Entschlossenheit erfüllt, sein eigenes Leben ohne Einmischung irgend eines äußeren Einflusses zu führen. Zum erstenmal seit dem Kriege ist ein allgemeines Gefühl der Sicherheit vorhanden. Das Volk ist ruhiger. Es ist ein glücklicheres Deutschland. Ein Mann hat dieses Wunder vollbracht; er ist ein geborener Menschenführer, eine magnetische, dynamische Persönlichkeit mit einem einheitlichen Ziel, einem entschlossenen Willen und einem furchtlosen Verstand.“

Er ist nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich der nationale Führer. Er hat das Volk gegen potentielle Feinde geschützt, von denen es umgeben war.“

Was seine Volksmütigkeit besonders unter der Jugend betrifft, so kann darüber nicht der geringste Zweifel bestehen. Die Älteren vertrauen ihm, die Jungen verehren ihn. Es ist nicht die Bewunderung, die einem volkstümlichen Führer zuteil wird, es ist die Verehrung eines Nationalhelden, der sein Land von äußerster Verzweiflung und Erniedrigung gerettet hat.

Hitler ist der George Washington von Deutschland — der Mann, der für sein Land die Unabhängigkeit von allen seinen Unterdrückern gewonnen hat. Die Idee, daß Deutschland Europa mit einer Ordnung einschütern könnte, daß seine unüberwindliche Armee über die Grenzen markieren könnte, spielt keine Rolle in der neuen Weltanschauung. Was Hitler in Nürnberg sagte, ist wahr. Die Deutschen werden bis zum Tode jeden Widerstand gegen den letzten, der in ihr Land einfällt. Aber sie haben nicht mehr den Wunsch, selbst in irgendein Land einzumarschieren.

Hitler hat während des ganzen Krieges als Soldat gekämpft und weiß daher aus eigener Erfahrung, was der Krieg bedeutet. Die Errichtung einer deutschen Vorherrschaft in Europa, die das Ziel und der Traum des alten Vorkriegsmilitarismus war, ist nicht einmal am Horizont des Nationalsozialismus vorhanden.

An der deutschen Wiederaufrichtung kann nicht gewagt werden. Nachdem alle Sieger des großen Krieges mit Ausnahme Englands die Abstruktionspflichten ihres eigenen Landes mitgebracht haben, hat der Führer grundsätzlich den übrigen Vertrag, der sein eigenes Land band, zertrümmert. Er ist damit dem Beispiel der für den Versailler Vertrag verantwortlichen Nationen gefolgt. Es ist jetzt ein zugehauener Teil der Politik Hitlers, eine Armee aufzubauen, stark genug, jedem Angreifer Widerstand zu leisten, ganz gleich, von welcher Seite er kommen mag. Ich glaube, daß er bereits hat. Kein Land und keine Übergruppierung könnten hoffen, das heutige Deutschland zu überwinden. Jedermann, der den Krieg kennt, weiß jedoch, daß ein großer Unterschied zwischen einer defensiven und einer offensiven Rüstung besteht. Deutschland hat keine Verteidigung.

Bauerngärten im Herbst.

Von Otto Schacht (Dachau).

Die Marienleide weht. Schon sind die ersten Schwalben fortgezogen. In den Holstendämmen des Nachbargartens läuten die Stare. Die französischen Birken am Moortweg werden immer bleicher und müder, aber die Ahornbäume am Bach prunken dafür wie Kardinalen in wunderbaren Purpurfarben.

Sieht ein paar Tagen ist die Luft merkwürdig fernhändig. Der Wind eine Lokomotive, Wagenrollen auf fernem Straßen, das Rauschen des Föhneffekts klingt oft so nahe, daß man verwundert aufhorchen muß. Von den Feldern tönt Hundebell und Hühnergehacke. Mit „Hüh“ und „Hott“ trampeln die letzten schweren Wagen ins Dorf.

Aber alle diese Geräusche sind doch wieder verschlafen, wie von der Watte der letzten, durchdringlichen Nebel gedämpft, die draußen überm Moor, über den Feldern und Wiesen liegen. Laut sind nur die Hähne. Die kleinen Bauerngärten speckeln bunten als Jahresmärkte. Sie machen einfach froh.

Da drehen sich die runden, hochklobigen Dahlienbüsche wie wilde Karawellen im Kreise. Blassfarbige Malvenmästen haben hoch bis an die Toppfen geflaggt, erbeben sich hell und schillig über allem raus und hierzulänglichem Gedränge. Durch die Läden eines Hauses hindurch zwängen sich Winden und halten die — die frühen, seltenen Besucher — ihre feingestrichelten Kleide entgegen. Alles wackelt hier mehr dem eigenen Vergnügen, als gittermässig Willen nach. Um keine Stabilität, um die Herbstmächte wohlgeordnet, wie aus ganzen Seifenbläschen gefügt. Pompon-Dahlien zeigen und tollten ganz Scharen weit und ferne, klar und gelber Ähren. Ihre Fröhlichkeit kennt keine Grenzen. Sie überspringen dreist die schließlichen Beete, legen hier aus einem griesgrämigen Stachelbeerbüsch, dort aus einer verrosteten Gießkanne heraus. Sie sind's vor allem, die im Verein mit den treuerhigen Strohblumen, mit Calendula und halbverwiltetem Pöbel die frohen Bauernblumen-nähen fast in jeden Winkel des Gartens streuen müssen.

Eines dieser Gärten besteht ein mit grünen Flecken umhülltes Grundstück. In gründerischen Stößen streben — doppelt auffallend in der lebendigen Luft — ein paar Bläse, welche Rosen empor. Der matte, weisse, gelbliche Schimmer ihrer Ranken läßt sie sehr vornehm, fränklisch und altjüngferlich erscheinen. Mit verblühten Tuberosen, Iris- und Lilienblüten, einem dünnen Alsterpöbel wirkt das Beet ein wenig flüchtig und wehmütig traurig. Gut mag man denken, die bunten Glasfugen leiden, die die Rosenbläse stützen. Das ist es, flüchtig, knallt frohlich in die Welt hinaus und pfeift sich etel mit dem kühlen Einbruch, den es von seiner Umgebung hat, mein Gott, wie wehret es eine Glasfuge alles Leben kann — in den kalten Fensterheben wider.

gungskellungen erbaut und hat eine ausreichende Anzahl ausgebildeter oder halbgebildeter Leute mit genügenden Maschinenkenntnissen und Artillerie, um diese Stellung gegen einen Angriff zu halten. Es hat auch eine sehr leistungsfähige und mächtige Luftflotte.

Jeder Versuch, die Vollen Polnars in der Gegend zu wiederholen, würde sehr auf einen fanatischen Widerstand von Krieger tapferer Leute stoßen, die den Tod für das Vaterland nicht als Opfer, sondern als ein Ehre betrachten. Das ist das neue Temperament der deutschen Jugend. Ihr Glaube an die Bewegung und ihren Führer ist von einer beinahe religiösen Inbrunst. Katholiken und Protestanten, Preußen, Bayern, Arbeitgeber und Arbeiter sind zu einem einzigen Volk zusammengewürfelt. Religiöse, provinzielle und Klassenunterschiede gespalten die Nation nicht mehr. Es herrscht eine

„Volksfront“-Bestrebungen nun auch in Litauen

Der Chef des litauischen Sicherheitswesens entlarvt die kommunistische Zersetzungstaktik.

Kowno, 17. Sept. Der Chef des litauischen Sicherheitswesens, Povilaitis, hat in einer Reihe von Vorträgen im Rundfunk und in öffentlichen Versammlungen über die kommunistische Gefahr in Europa und die Tätigkeit der Kommunisten in Litauen Stellung genommen.

In seinem letzten Vortrag unterwarf Povilaitis eingehend die kommunistische Taktik auf Grund der Beschlüsse des 7. Kominternkongresses, denen zufolge die Kommunisten sich in den einzelnen Staaten als „Volksfront“ formieren sollten. Auch die litauische kommunistische Partei habe solche Anweisungen aus Moskau erhalten, zu deren Befolgung sie mit den Sozialdemokraten und Sozialisten in Verbindung getreten seien, um eine solche „Volksfront“ zu bilden. Dabei hätten sie ein bestimmtes unheimliches Programm vorgelegt, dessen wichtigste Punkte seien: Parteien und Organisationen, die sich der Volksfront anschließen wollten, brauchten dies nicht öffentlich zu tun. Sie könnten auch „Kille“ (Geheim) werden! Die Presse brauche nicht einmal für die Volksfront in Litauen Propaganda zu machen. Es genüge, wenn sie auf den Rufern der „Volksfronten“ für das Volk in anderen Ländern hinweise. Die Kommunisten forderten nicht, daß die Volkssozialisten ihre Kritik an der kommunistischen Lehre und Ideologie aufgeben, ebenso wie sie sich das Recht vorbehielten, die Ideologie und Lehre der mit ihnen gebundenen Organisationen zu kritisieren. Die Kritik müsse sich nur in Grenzen bewegen, die nicht ein einheitliches Vorgehen gegen den Sozialismus gefährden.

Leidenschaft der Einmütigkeit, geboren aus bitterer Notwendigkeit.

Ich habe überall eine heftige und kompromisslose Feindschaft gegen den Sozialismus gefunden, verbunden mit einer echten Bewunderung für das britische Volk und den tiefen Wunsch nach einer besseren und freundschaftlicheren Verständigung mit England. Die Deutschen haben sich endgültig entschieden, nicht mehr gegen uns zu kämpfen. Auch haben sie keinerlei Rachegefühle gegenüber den Franzosen. Aber es herrscht ein wirklicher Haß gegen den Bolschewismus. Deutschland ist insofern zu einem Einmütig in Russland ebenso bereit wie zu einer militärischen Expedition nach dem Mond.

Zum Schluß erklärte Lloyd George, er habe keinen Raum mehr, um die Pläne aufzuzeichnen, die zur Entwicklung der deutschen Wirtschaft und zur Verbesserung der Lebensbedingungen des deutschen Volkes durchgeführt werden. Diese Pläne seien ungeheuer. Sie seien erfolgreich. Er sei jedoch überzeugt, daß England in der Lage wäre, noch größere Dinge in dieser Hinsicht zu leisten, wenn seine Herrscher den Mut dazu hätten.

Aber sowohl die Volkssozialisten wie auch die Sozialdemokraten in Litauen hätten wiederholt die Angriffe der Kommunisten abgelehnt. In einer kommunistischen Entschädigung sei dann darauf hingewiesen worden, daß es den verschiedenen Kräften in Litauen vollauf gelingen werde, das bolschewistische Regime zu beseitigen, ohne jedoch zugleich eine Sowjetregierung in Litauen zu errichten. Bei ihrer Unterwerfung hätten die Kommunisten von der Komintern die Anweisung erhalten, nicht bei den Parteimitgliedern, sondern bei den breiten Massen der anderen sozialistischen Parteien anzufangen und insbesondere auch die Studenten heranzuziehen. Tatsächlich hätten sich einige jüdische Studentenorganisationen der „Volksfront“ angeschlossen und versucht, auch andere linksgerichtete Studentenorganisationen zu gewinnen, jedoch ohne Erfolg.

Povilaitis legte dann noch dar, daß in Litauen kein nationaler Boden für die Bildung einer solchen „Volksfront“ gegeben sei. Die Sozialdemokraten machten in Litauen nur einen Bruchteil der Bevölkerung aus und die Drastiker der „Volksfront“-Bestrebungen, die Juden, nur insgesamt 2 v. H. Von den litauischen Kommunisten seien 53 v. H. Juden und darunter wieder 23 v. H. Litauern. Am Schluß seiner Ausführungen betonte Povilaitis, daß der Nationalismus nur dann gegen den Sozialismus siegen würde, wenn er eine größere Aktivität gegen ihn entwickle.

Was Frankreich unter seinem „Beitrag“ versteht.

Die Rundfunkrede Léon Blums.

Paris, 17. Sept. Ministerpräsident Léon Blum führte in seiner Rundfunkrede u. a. aus: Bei der gegenwärtig aufgewählten europäischen Meinung und am Vorabend der Genfer Versammlung halte es die französische Regierung für zweckmäßig, mit einfachen und klaren Worten daran zu erinnern, aus welcher bauernden Doktrin ihre politische Aktion fließt. Frankreich habe in seiner tiefsten Mehrheit mit gefestigter Leidenschaft seine Unabhängigkeit an die Erinnerungen und Abstraktionen der französischen Revolution gewahrt. In diesem Sinne sei der französische Staat ein demokratischer

Staat. In diesem Sinne glaube die französische Nation an die Demokratie.

Obgleich Frankreich, führt Blum fort, sein volles Vertrauen in seine jahrhundertaltigen Werte beibehalten habe, beschäufte es nicht irgend einem Volk die Grundrechte, die es für die weissen und gerechten halte, vorzuschreiben. Frankreich achte ihre Souveränität ebenso, wie es seiner Souveränität zur Achtung verheissen wolle. Frankreich wolle mit allen Völkern der Welt in Frieden leben, gleich wie ihr inneres Regime sei. Frankreich bemühe sich, gegenüber allen Völkern der Welt die Konfliktsursachen, die eines Tages Quellen eines Krieges sein könnten, zu vermindern. Mit allen Völkern, welche es auch seien, vorausgesetzt, daß sie den Frieden wollten, werde Frankreich sich bemühen, den Frieden zu

Präsidenten der Reichsversammlung Professor Peter Raabe, weiter für den vorliegenden Tag einen Konzertabend der Münchener Philharmoniker und für den nächsten ein Orgelkonzert bürgerlicher Kompositionen unter Beteiligung des Chors der Gesellschaft der Musikfreunde Bayerns und der Bayerischen Regimentskapelle vor. — Alle weiteren Auskünfte über Eintrittskarten und Unterstufen sind bei dem Städtischen Verkehrsamt in Bayreuth, Hans-Schemm-Platz 9, erlangbar.

* Peter Gant hat gelebt. Der schwedische Literaturhistoriker Berndt Hage hat nach jahrelangen Forschungen jetzt den Beweis dafür erbracht, daß Ibsens Peter Gant nicht eine reine Phantasiegestalt ist, sondern ein geistreiches Vorbild gehabt hat. Nach den Berichten des Forschers in der Zeitschrift „Bodo-Journal“ hat es im 18. Jahrhundert einen Peter Gant gegeben, der im Jahre 1476 als Großbesitzer in Süd-Dalarna bekannt war und sich durch rechtswidrige Maßnahmen große Reichtümer aneignete. Bei langwierigen Prozessen, deren Akten teilweise noch vorhanden sind, soll Peter Gant vor den Richtern jene phantastischen Erzählungen vom Bekenntnis haben, die Ibsen die Anregung zu diesem Charakterzug bei seinem Peter Gant lieferten. Später kaufte dann Peter Gant Erzeuger und unternahm sehr gewagte Geschäfte, die seinen Namen in ganz Schweden bekannt machten. Weil die königlichen Steuereintreiber ihm alles wegnahmen, wurde er am Ende seines Lebens zum Rebellen und Raubritter. Man verhängte über ihn die Reichsacht, nahm ihn gefangen und hängte ihn schließlich auf. Auch die Solweils in Göttingen, wenn sie auch nicht Solweig, sondern Kristin Ojalastad hieß, Ahnenmutter von Peter Gant nach Darstellungen, wo er sein Ende fand.

* Die Ferien verlängern das Leben. Die großen englischen Versicherungsgesellschaften haben eine Statistik über die Lebensdauer ihrer Kunden zusammengestellt. Diese Statistik umfaßt nicht weniger als zwei Millionen Menschen und beweist, daß die Lebensdauer in den letzten 50 Jahren um rund fünf Jahre gestiegen ist. Weiter hat man festgestellt, daß Witwen im allgemeinen nicht so lange leben wie verheiratete Frauen oder solche, die niemals geheiratet haben. Sonstbarerweise hat sich herausgestellt, daß die Lebensdauer der Londoner weit größer als die der Leute in der Provinz ist. Die Gesellschaften erklären, die längere Lebensdauer hänge damit zusammen, daß vor 50 Jahren ein großer Teil der Menschen weder Ferien noch Urlaub nahmen, noch irgendeine andere Art der Ausspannung gekannt haben, weshalb die Kräfte bedeutend schneller aufbrauchten. Auch der Sport hat zur Verlängerung des Lebens beigetragen.

Wühne und Schrifttum. Das Koblenzer Stadttheater eröffnete am 15. d. M. seine Spielzeit mit einer eindrucksvollen Inszenierung von Kleists „Guustard-Fragment“ und dem „Zerbrochenen Krug“.

Aus Kunst und Leben.

* Die Herbstveranstaltungen in Bayreuth. Der Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth und das Haus Wagner haben nunmehr die Einzelprogramme für die großen Herbstveranstaltungen aufgestellt, die am 26. und 27. September sowie am 19. bis 24. Oktober d. J. in der Wagnerstadt bevorstehen. Für die ersten beiden Tage ist einmal die Einweihung der Ludwig-Siedert-Halle vorgesehen, die nach Ausbau der ehemals markgräflichen Reithalle die nach dem größten Festsaal der Gaultab der Bayerischen Staatsregierung umgestaltet worden ist. Weiter ist ein Siegfried-Wagner-Abend in Aussicht genommen, zu dem sich wieder das gesamte Festspielorchester in Bayreuth einfinden und unter Leitung von Staatsrat Helmut Tietjen eine Auswahl aus den Tonwerken von Siegfried Wagner zum Vortrag bringen wird. — Internationaler Charakter wird dann die unter dem Ehrenpatronat von Frau Winifred Wagner stehende, in der zweiten Oktoberhälfte in Bayreuth stattfindende große Franz Liszt-Gedenkwache beinhalten, die der Erinnerung an den 50. Todestag (31. Juli) und den 125. Geburtstag (22. Oktober) des großen deutschen Komponisten gewidmet ist und im Geiste des deutsch-ungarischen Kulturgüter gefeiert werden wird. In dieser bedeutenden Musikwoche werden sowohl die Münchener Philharmoniker unter Leitung von Geheimrat Professor Siegmund v. Hausegger wie auch das vollständige Personal der Kgl. Ungarischen Oper in Budapest mit rund 100 Sängern und Sängerninnen sowie das gesamte Budapest Opernballett mitwirken. Das umfassende Programm der Bayreuther Musik-Woche steht für den 19. Oktober die Aufführung der Legende von der heiligen Elisabeth, für den 20. Oktober Darbietungen des ungarischen Balletts, für den 21. Oktober einen besonderen Klavierabend von Professor Josef Bendaur und Frau, für den 22. Oktober Beiträge des

auf den weiteren Weg nach den Taunusorten Niedernhausen, Eschfeld und Korbach hin. Als nächste Arbeit wurde nun die Wiesbadener Straße von Taunusstraße bis zur Post in Angriff genommen. Beteiligt wird die rechte Fahrbahn neu hergestellt. Zur Zeit sind die Arbeiter mit der Verlegung der Straßenarbeiten beschäftigt, der sich dann die eigentlichen Straßenarbeiten anschließen. Die Arbeiten der Taunusstraße werden ebenfalls demnächst in Angriff genommen. Am Anschlag an die Bierhäuser Höhe wird die Taunusstraße ebenfalls durch breite Fahrbahn und Radfahrweg als Großverkehrsstraße ausgebaut.

Tagelied. Apotheker A. Herbert konnte Ende voriger Woche im Jagdreier seines Gutes, Hof Hausen, einen kapitalen ungeraden Zehender zur Strede bringen.

Hefloch.

Die Kirchweih findet nicht, wie vor einigen Tagen gemeldet, am 4. und 11. Oktober statt, sondern wurde wegen des Erntedankfestes um 8 Tage, also auf den 27. und 28. September bzw. 4. Oktober vorverlegt.

„Kraft durch Freude“ und „Volkstum und Heimat“.

Arbeitsabkommen im Gau Hessen-Nassau.

— **Groß-Gerau, 17. Sept.** Zur Erfüllung der Aufgaben, die der Volkstumsarbeit im Rahmen der Feierabendgestaltung gestellt sind, war es notwendig, eine Zusammenfassung aller in der volkstümlichen Arbeit tätigen Kräfte herbeizuführen. Diese Erkenntnis hat zu einem Arbeitsabkommen geführt, das zwischen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und dem Landchaftsbund „Volkstum und Heimat“ im Gau Hessen-Nassau abgeschlossen wurde. Danach arbeiten die beiden Organisationen von nun an im Gau Hessen-Nassau gemeinsam. Zur Durchführung dieses Abkommens findet am kommenden Sonntag in Groß-Gerau eine große Arbeitstagung statt, an der alle Ortsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und alle Ortsleiter des Landchaftsbundes „Volkstum und Heimat“ teilnehmen. Auch die Ortsgruppenleiter der Partei werden anwesend sein. Auf der Tagung werden das Wort ergreifen: Ministerialrat Ringshausen und Organisationsleiter Steinke (beide Landchaftsbund), Fritz Handwert (Deutscher Volksbildungswerk), Alwin Küpper (Volkstum und Brautstum), Dr. Winter (Hilfsverbände) und Fritz Händchen (Volkstied).

„Hindenburg“ auf der 8. Nordamerikafahrt.

Ehrung des 1000. Jahrestages.

— **Frankfurt a. M., 17. Sept.** Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Donnerstag um 20.48 Uhr unter dem Kommando des Kapitäns Vehmman zu seiner 8. Nordamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich 72 Passagiere und 60 Mann Besatzung, zusammen also 132 Personen. Das ist die größte Personenzahl, die bisher über den Ozean befördert wurde.



Der 1000. Jahrestag des Luftschiffes „Hindenburg“, die Amerikanerin Frau Springs, bei der Übergabe des Ehrengeldes der Zeppelin-Reederei durch Präsident Christianen.

(DNB-Heimatbilderdienst. Aufn. Schmidt.)

Präsident Christianen beglückwünschte den 1000. Jahrestag, Mrs. Elliott White Springs aus Fort Mill (South-Carolina) und überreichte ihr einen Blumenstrauß sowie eine kunstvolle Schale aus Duraluminium, dem Bauwerk des Luftschiffes. Die eingetragene Widmung lautet: „Dem 1000. Jahrestag unseres Luftschiffes „Hindenburg“. Deutsche Zeppelin-Reederei, 17. September 1936.“ Ein Vertreter der Stadtverwaltung Frankfurt überreichte der Amerikanerin im Namen des Oberbürgermeisters das Werk „Alt-Frankfurt im Bild“.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Thalia-Theater.** Ungeklärt soll man nicht schlafen gehen“ heißt ein neues multifakultäres Film-Lustspiel nach dem Drehbuch des hiesigen Angehörigen, einer berühmten Filmkünstlerin, von dem Komponisten Robert Stolz auf den Leib geschriebenen, sehr einprägsamen Schläger. Das Ganze ist eine tolle Verwickelungs-geschichte von unüberwindlicher und unüberwindlicher Komik. Es geht um das Kleinod der Schallplatten jener ge- feierten Dina und zugleich eine verlorene Heimlichkeit ihres Privatlebens, die der Filmgesellschaft Kasperbrücken macht, da ihr Star zur Rolle der „Unnahbaren“ auserkoren ist. Nun muntert man von Beziehungen zu einem geheimnis- vollen Prinzen, ein unglücklicher Manager soll den Skandal um jeden Preis unterdrücken, und als er den vermeintlichen prinzipiellen Liebhaber (natürlich den falschen) aufgespürt zu haben glaubt, wird das Durcheinander unentwirrbar. Von den zahlreichen Übertragungen und der glücklichen Lösung soll nichts verraten sein, es wäre auch schwer, das unerhörte- liche Material überflüssiger Einfälle in ein paar Sätzen zusammenzufassen. Jedenfalls reißt Wit und Tempo das Spiel ruckstaktlos mit den Zuschauern mit sich ein gedöhrter Grad von Zeitungsleserlichkeit zugemutet. Der Regisseur E. W. G. m. o. verleiht sich großartig auf alle Mög- lichkeiten des Humors, von der witzigen Pointe, der amüsanten Charakterstudie bis zur handfesten Schwanzwurst, und dabei bleibt er in Erfindung und Durchführung immer originell. Und wenn ein Lustspiel je das Recht hätte, sich als Film der großen Komiker zu bezeichnen, so ist es dieses, das gleich ein halbes Dutzend besserer komischer Charakter- spieler auf die Bühne bringt. Da wirkt voll auflebendigen Temperamentes als unwiderstehlicher Filmstar Diane Haid, die ihren ganzen Charme, reißenden Übermut und liebens- würdige Gewandtheit zu entfalten weiß. Hans Moser, aufgeregt, fährig, mit seinem unaussprechlichen Aufschrei, nicht minder drollig gelacht Theo Zinggen den geübten Manager in taufend Rollen. Mit dem „Prinzen wider Willen“ hat Heinz Kühmann eine ihm so recht zugehörige Rolle, kein anderer träge so überzeugend natürlich wie er die Mischung von Kavalier und spießbürgerlicher Verschlogenheit. Hingut kommen Juan Peto und als fischer, sehr gut aus- sehender Liebhaber, Eiji Kanzer als niedlicher Badfisch, abnungslos und zum Schreden der Beforgten, wohlbeleibten Mutter (Nanni Kasper) in ein Getümmel von Intrigen hineingewirbelt. Ein interessanter Beifall des Bei- programm unterrichtet vom Leben des Sammelbilders in seinem weltläufigen Koffer, ein hübscher und kimmungs- voller multifakultärer Kurzsinn (schreibt eine tragikomische Liebesgeschichte des Komponisten Franz Schubert. In der Wochenhagen dürfen wir den maßvollen Auftakt der Wärr- berger Tagen miterleben und finden Aufnahmen von Piond Georges Deutschlandbesuch.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

— **Nauod i. T., 17. Sept.** Mit der Kartoffelernte wurde begonnen. Die Ernte fällt nicht übermäßig gut aus. — **Am Mittwoch** kam das Gemeindefest zur Verfertigung. Es wurden annehmbare Preise erzielt.

— **Niedernhausen i. T., 17. Sept.** Auf der Straße nach Oberseelbach verunglückte ein Kraftwagen aus Wies- baden, dem ein Eisenhut in die Speichen des Vorderrades geraten war. Der Fahrer verlor durch den starken Ruck die Gewalt über den Wagen, der in den Graben geriet und sich überschlug. Die beiden Insassen kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

— **Adheim i. T., 17. Sept.** Das am vergangenen Sonnt- ag in Adheim abgehaltene Defenats-Güters-Adolf- Fest nahm bei sehr hartem Frost einen glänzenden Verlauf. In dem am Nachmittag in der Unionstisch abgehaltenen Festgottesdienst hielt Pfarrer Hartenfels (Nassau) die Festpredigt, wobei er die beiden nachfolgenden Redner, Pfarrer Menten (Camberg) und Pfarrer Boeder (Adheim) auf die Bedeutung und das Wesen des Gultan- Adolfs-Bereins hinwies. Der Kirchenchor Adheim und der Gesangverein von Waldorf trugen zur Verschönerung der Feier bei. Eine durchgeführte Sammlung brachte einen an- sehnlichen Betrag ein.

— **Eschfeld i. T., 17. Sept.** Als letztes der diesjährigen Burgfestspiele gelangt am nächsten Sonntag, 20. Sept., 10 Uhr, „Wilhelm Tell“ zur Aufführung.

— **Kahenleimbogen, 18. Sept.** Fortkrieger Reineke in Kahenleimbogen wurde an das Regierungsforstamt in Korbach verlegt.

Frankfurter Nachrichten.

Der Kampf um den Apfelweinpreis.

— **Frankfurt a. M., 17. Sept.** In dem großen Lager der Apfelweintrinker herrscht eitel Freude. Denn nach Mitteil- ungen der Preis-Überwachungsstelle im Polizeipräsidium darf der Apfelweinpreis vorerst nicht erhöht werden. Das Geschäftsgewerbe hatte den Preis für einen Schoppen Apfelwein von 15 auf 18 Pfennig gesteigert und diese Preis- erhöhung mit der Einfallung begründet, daß das in der Hauptstadt im Interesse des Publikums selbst liege, da nun ein wirklich guter und unverfälschter Wein zum Ausfluß komme. Diese Begründung, daß mit der Preissteigerung um 20% nun die absolute Gemäß für fastlich gut sein ge- geben sei, hatte den kirmischen Widerspruch der „Trinker“ hervorgerufen. — Jetzt hat nun die Preis-Überwachungs- stelle die Preissteigerung für vorläufig als unzulässig erklärt. Der endgültige Preis wird von der Wiesbadener Regierung auf Grund eines Sachverständigen-Gutachtens festgelegt.

Revue im Walhalla-Theater.

Das Walhalla-Theater wartet diesmal mit einer be- sonderen Überraschung auf; auf der Bühne gastiert die international erfolgreiche große Wiener Ausstattungsschau „Alles fürs Herz“. Es ist eigentlich keine Revue im üblichen Sinne, es ist mehr: Ein vielfältig bunter, farben- prächtiger Bilderbogen Wiener und insbesondere Altwiener Lebens, eine Spielzeugschachtel voll der reizendsten, lustigsten und fursiellen Figuren, ein toller, im Übermaß der Einfälle vorüberfliegender Wirbel von Gelang und Tanz, von Grazie, Wit, Stimmung und Temperament. Das echt und ursprüngliche „Wienerische“ gibt den Vorführungen ihren ganz persönlichen Reiz. Man spürt da etwas von dem sprichwörtlichen „goldenen Wiener Berg“ mit seinem Humor und seiner Schnur, seiner Freude am Schönen, seiner An- hänglichkeit an alte Bräute und Erinnerungen. Aus der Spielzeugschachtel steigen, umrahmt von den Klängen ein- schmeichelnder Melodien (zumal der Strauß Vater und Sohn), die amüsanten Donauadels, die Wälschlerin, der Deutschmeister, die Radejts-Grenadiere, die Blumenver- käuferin und die heiteren Gestalten der Wiener Märkte, der Hater fehlt nicht und nicht die Straßenlänger. Für alle die buntesten Szenen geben kimmungs-volle Dekorationen und besonders prunkhafte, sehr geschmackvoll entworfenen Kulissen den Reiz. Als es hat die Schau kirmisch belebtes, mitreißendes Tempo, in dem kein toter Punkt bleibt. Für die Darstellung setzen sich neben einem vorzüg- lich eingepreisten Ensemble Einzelkräfte von Namen und ausgezeichnetem Können ein. In vorderster Stelle sind die beiden unwichtigen und originellen Wiener Komiker Leo Stoll und Franz Johann zu nennen; ersterer ist ein Anfänger von köstlicher Frische und prägender Eigenart, beide gemeinsam führen kurze kirmisch-artige Szenen und Couplets zu kirmischen Lacherfolg. Als kirmisbegabte Sängerin zeigt sich Hanna Dorn mit kirmisch weitem Wohlklang des Organs. Fische Souffleure sind Grell Scherz und Misi Strubel, Franz Wechsda singt das be- rühmte, einst von Grotz freierte Kirmisch. Epiten- leistungen bietet das atombastische Kampar Karinska- Kirmisch, dessen „Fischer und Ritz“ einen Höhepunkt von verwegener, atembrechender Kirmisch hat. Mit Charme und Laune ergänzen die übrigen kirmisch wirkenden die vielfältige Bilderfolge, eine Schau von Schönheit und Farbenpracht, eine Revue strahlender Lebensfreude, mit der Wiener Humor Triumphe feiert und die den Zuschauer in liebenswürdigen Bann gefangen nimmt. Kirmisch und verdient wird, oft bei offener Szene, Beifall spendet. — Der neben der Bühnenschau zurückbleibende Filmteil enthält ein seltsames Spiel von Kämpfen der Auswanderer nach Kalifornien und der Entdeckung des „goldenen Weltens“, einen guten Varietefilm, einen grotesken Feichtendissim in laubender Farbenphotographie sowie die neue aktuelle Tomocher. la.



Neues Weichen bei der Post.

Die Postbetriebsarbeiter haben für den Armet ihrer Uniform eine neue Stickerei erhalten, bei der nunmehr auch das neue Reichssymbol verwendet wird. Die halbkreisförmige Unterstift lautet „Reichspost“ in deutscher Schrift. (Presse-Photo, R.)

— **Frankfurt a. M., 17. Sept.** Zur Gewinnung von Entwurf für ein Grädenhaus an der neuen Alten Brücke schreibt die Stadt Frankfurt a. M. einen für den Gau Hessen-Nassau beschränkten Wettbewerbs, zu dem außerdem noch drei Architekturbüros besonders ein- geladen werden, aus. An Preisen werden ausgesetzt: ein 1. Preis von 2000 RM., ein 2. Preis von 1200 RM., ein 3. Preis von 800 RM. und zwei Anläufe von je 500 RM. = 1000 RM., zusammen 5000 RM. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Prof. Konrad-Stuttgart, Prof. Tellenow-Berlin, Stadtrat Dr. Müller, Stadtrat Architekt Schönheim, Magistratsrat Weber, Stadtrat L. R. Schulz, Oberlandes- gerichter Wagner (sämtlich Frankfurt a. M.). Vorprüfer: Baurat Jahn, Stadtbauamtmann Scotti. Die Unterlagen sind bei der Rechnungsprüfung des Bauamtes Frankfurt a. M., Rathaus-Südau, Bethmannstr. 3, Zimmer Nr. 201, erhältlich. Die Entwürfe sind bis zum 17. November 1936 einzureichen.

Wenn Gemisch, dann



Aus deutschem Benzol, deutschem Spiritus und hochwertigem Benzin.



Die Divisionsmanöver des IX. Armeekorps beendet.

Nach der großen Feldparade in die Korpsmanöver.

Blau verteidigt die Hauptstellung.

Bad Wildungen, 16. Sept. Der mit äußerster Kraftanstrengung und überaus schnell vorgetragene Angriff der Roten war in den späten Nachmittagsstunden des Mittwuchs auf dem Übergang von Blau gegen die Höhen bei Sippershausen hart verteidigt. Für Blau war diese Stellung eine sehr starke, denn es konnte Rot von den Höhen aus gut unter Feuer nehmen, so daß der Divisionsstab der Roten Partei vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt wurde. Den roten Aufklärungscolonnen wurden von Blau schwer zugeführt, und nur langsam konnte unter größten Sicherungsmaßnahmen der Truppen rufen an der Befestigung nicht ab. Schnell wurden sie ausgeführt, denn das Bild änderte sich in jedem Augenblick. Auch der Stab der Blauen arbeitete in der Zwischenzeit fleißig.

Die Tätigkeit der Schiedsrichter, die in allen Teilen des Geländes anwesend sind, trägt gleichfalls eine große Verantwortung für den Ablauf der Übung. Sie haben die Aufgabe, die Gefechtslage genau zu beobachten und die Verluste der beiden Parteien dadurch festzustellen, daß sie die Truppenteile, die durch das Feuer des Gegners „vernichtet“ sind, aus dem Gefecht nehmen und sie für „tot“ erklären.

Rot konnte am Mittwoch nicht mehr viel erreichen. Es trat eine Feuerpause ein. Maschinengewehre und Artillerie versummen und nur ab und zu fiel noch ein Schuß, wenn sich die Aufklärungspatrullen zu weit vorgewagt hatten. Menschen und Tiere hatten auch die Ruhe dringend nötig. Zum Teil lagerten die Truppen mitten auf dem Felde, zum Teil in den in der Nähe liegenden Ortschaften.

In der Morgenbämmerung des Donnerstag aber gehen schon die Suchkolonnen an die Arbeit, um das Gelände abzusuchen. Gegen 10 Uhr treffen beide Parteien aufeinander und es kommt zu einem lebhaften Gefecht. Rot hat eine Umgruppierung vorgenommen und MG-Truppen weit gegen die Höhen vorgeschoben. Aus Strohhaufen heraus brechen die MG-Truppen auf. Brandstöße zeigen sich. Die Artillerie fängt ein mörderisches Feuer an. Späterer Feuer. Aus dem Walde des Schellenbergs geht die Infanterie auf den Gegner los. Panzerwagen verlaufen, die Maschinengewehre der Blauen auszuheben. Ein Gegenangriff der Blauen wird abgewehrt. Nun richtet Blau das Feuer gegen die Panzerwagen und den Infanteriegeschützen gelingt es, die Panzerwagen der Roten zu vernichten.

Nach 7 Uhr erscheint der Kommandierende General des IX. Armeekorps, General der Artillerie Dollmann, um die Gefechtslage zu überblicken. Hin und her wagt der Kampf, und um 10 Uhr wird das Signal „Das Gefecht hat“ gegeben. Von Höhe zu Höhe wird das Signal weitergegeben — der Krieg ist aus. Während die abdrückenden Truppen sich in die Quartiere begeben, findet eine Be-



Nachtsmanöver.
Von den Herdübungen des IX. Armeekorps: Verlegung von Fernsprecheinrichtungen beim nächtlichen Normatich der 9. Division bei Trilhar in Hessen. (Weltbild, M.)

prechung der Stöße von Blau und Rot auf dem „Feldhernhügel“ statt. Rot findet die Truppen, die sich nunmehr in die Quartiere einzufinden können. Auf den Stößen wimmelt es von motorisierten und Fußtruppen, und in den Dörfern sind bereits die Quartiermacher an der Arbeit. Auch die Dorfbevölkerung wartet schon lange auf das Ende des „Krieges“, denn nun wird als Krönung der diesjährigen Herdübungen die große Feldparade der Großenangst stattfinden. Dann werden die Truppen sofort wieder in Marsch gesetzt, um an den großen Korpsmanövern teilzunehmen.

Reich einheitlich durchgeführt werden, und daß die Grundfragen des zivilen Luftschutzes einheitlich beurteilt werden.

Die Kurse, die in der Reichsluftschutzhule abgehalten werden und zu denen Teilnehmer aus allen Ecken des Reiches kommen, dauern normal neun Arbeitstage, jedoch gibt es auch Sonderkurse von etwa vier- bis fünfzähliger Dauer. Geleitet wird in den normalen Kursen einmal die allgemeine Organisation des Luftschutzes. Es ist ja bekannt, daß der Selbstschutz nur ein Teil des zivilen Luftschutzes ist und es ist naturgemäß von großer Wichtigkeit, daß alle Teile eng zusammenarbeiten, was wiederum eine genaue Kenntnis der gesamten Organisation voraussetzt. Der Selbstschutz, wie er durch den Reichsluftschutzbund vertreten wird, muß Hand in Hand gehen mit dem behördlichen Luftschutz, dem Flugmeldebetrieb und mit den anderen Zweigen des zivilen Luftschutzes. Ein zweites sehr wichtiges Lehrgebiet der Reichsluftschutzhule ist der Feuerlöschdienst. Hier beschränkt man sich keineswegs auf die Theorie, wie überhaupt in erster Linie Wert auf die Ausbildung in der Praxis gelegt wird. So steht ein besonderes „Brandhaus“ zur Verfügung, in dem man die schönsten Dachstuhl- und Wohnungsbrände in Szene setzen und ihre Bekämpfung in der Praxis vorführen kann. Der Feuerlöschdienst ist eine Einrichtung des Luftschutzes, die sich bereits im Frieden bewährt. Immer wieder sieht man, daß ausgebildete Angehörige des Selbstschutzes durch ihr sofortiges, lauthöriges Einschreiten Wohnungsbrände gelöscht oder doch wenigstens die Ausbreitung des Feuers verhindert haben. Genau so ver-

hält es sich mit der Entrümpelung der Dachböden. In erster Linie ist sie gedacht als Luftschutzmäßnahme zur Minderung der Brandbombegefahr bei Luftangriffen. Sie hat sich aber sehr schon in Friedenszeiten bei Bränden verschiedentlich bewährt, indem sie der Feuerwehr die Arbeit sehr erleichtert. Das dritte große Gebiet, das in den Kursen der Reichsluftschutzhule behandelt wird, ist der Gaschutz. Auch hier wieder legt man großen Wert auf die Praxis. So erfolgen selbstverständlich einleitend auch in der ersten Übung unter der Gasmaske, schon um zu zeigen, daß man unter der Gasmaske wirklich arbeiten kann, daß man auch mit Maske Meldungen aufnehmen und weitergeben kann usw. Der Hauptwert wird hier auf die genaue Kenntnis der Abwehrmöglichkeiten der chemischen Kampfstoffe gelegt, wobei gezeigt wird, mit wie verhältnismäßig einfachen Mitteln heute ein Schutz gegen diese chemischen Kampfstoffe erreicht werden kann.

Für den Unterricht in diesen verschiedenen Fächern und für den Betrieb der Schule steht ein ausgezeichnetes Lehrpersonal von etwa 30 Köpfen sowie einige Verwaltungs-



beamte zur Verfügung. Jeder Kursus umfaßt rund 200 Teilnehmer, die für den Lehrbetrieb im allgemeinen in kleinen Gruppen von 20 bis 30 Mann aufgeteilt werden. Die Teilnehmer der Kurse, die, wie schon erwähnt wurde, aus allen Teilen des Reiches zusammenkommen, werden in der Reichsluftschutzhule fasternmäßig untergebracht. Ob es sich um Ortsgruppenführer oder um höhere Amtsträger handelt, mag hier nicht weiter ins Detail gehen, alles trägt die einheitliche Kleidung, alles empfängt das gleiche Essen und alles hat morgens schon, wie das garnicht anders sein kann, Betten zu „bauen“. Freilich handelt es sich nicht um große Schlafsäle, sondern im Durchschnitt beherbergt ein Zimmer nur zwei bis drei Kursteilnehmer.

Der Dienstbetrieb beginnt morgens um 6.30 Uhr mit dem Baden, Bettenbauen und dem Frühstück. Um 8 Uhr fängt der eigentliche Lehrbetrieb an, der am Vormittag bis 11.30 Uhr dauert. Man ist bemüht, dabei stets auf theoretische Vorträge praktische Übungen folgen zu lassen und so für Abwechslung zu sorgen. Um 12 Uhr wird das Mittagessen ausgegeben, es schließt sich Betruhe bis 14 Uhr an. Die Zeit von 14 bis 17.30 Uhr ist wieder dem Lehrbetrieb gewidmet, um 18 Uhr gibt es Abendbrot. Dann folgt die Freizeit bis zum Zapfentisch, der zwischen 22 und 23 Uhr liegt. Einige Abende der Kurszeit werden aber auch als Kameradschaftsabend ausgefallen, die Lehrpersonal- und Kursteilnehmer vereinen, wobei nicht nur Gelegenheit gegeben ist, in einer allgemeinen Aussprache sich näher zu kommen, sondern auch die kleine Hauskapelle und der Chor des Lehrpersonals für Unterhaltung sorgen. Auf diese Kameradschaftsabend wird mit Recht von der Schulleitung besonderer Wert gelegt.

Jeden Kursleiter für etwa je 30 Kursteilnehmer ermöglichen die Aufteilung der Kurse in kleinere Arbeitsgruppen. Eine Ausstellung bringt alle Geräte und alles Anschauungsmaterial, das für den zivilen Luftschutz erforderlich ist. Zwei Gerätezimmer enthalten die für praktische Übungen erforderlichen Geräte, Schutzhelme, hier eine Selbstverteidigung. So sind auch nach der technischen Seite alle Voraussetzungen für einen vorbildlichen „Schulbetrieb“ gegeben. Die Schulung der Mitglieder und der unteren Amtsträger erfolgt in den etwa 2500 Schulen der Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes und in den Landesgruppen, deren es 16 gibt. Dieser ganze „Schulapparat“, wenn man so sagen darf, mit der Reichsluftschutzhule an der Spitze gibt die Gewißheit, daß im Dritten Reich alles geschieht, um den zivilen Luftschutz so wirksam zu gestalten, wie es nur irgend möglich ist. R. A.

Die 450 Hitlerjugenden in Venedig.

Herzlichen Empfang.

Mailand, 17. Sept. Die 450 Hitlerjugenden, die einen Besuch der italienischen Jugendgruppe im Jahre 1933 erwidern, sind in Venedig eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurden sie von den Behörden und Parteivertretern, von den italienischen Jugendgruppen und dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, dem Vertreter des deutschen Konsulats und zahlreichen Angehörigen der deutschen Kolonie Venedigs herzlich empfangen.

Der Regus wendet sich an den Haager Gerichtshof.

„Zur Anhörung der abessinischen Beschwerden gegen Italien.“

London, 17. Sept. Die Londoner Anwaltsfirma *Herz, Kairfield & Co.* hat am Donnerstag an den Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag ein Telegramm geschickt, in dem im Auftrag „des Kaisers von Abessinien und seiner Regierung“ die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung „zur Anhörung der abessinischen Beschwerden gegen Italien“ beantragt wird.

Die Sowjetrussische Armee ist kriegsbereit.

Eine aufschlussreiche Rede des Kriegskommissars Woroschilow.

Moskau, 17. Sept. Wie aus Kiew gemeldet wird, hielt Kriegskommissar Woroschilow nach Abschluß der im Kiewer Militärbezirk stattgefundenen Manöver eine Rede, in der er die Kriegsbereitschaft der sowjetrussischen Armee erneut hervorhob. Woroschilow betonte dann, daß die Sowjetunion im Falle eines Angriffes den Feind in seinem Lande schlagen müsse und würde dann wirklich aus: „Wenn der Feind die Sowjet-Union, Sowjet-Rußland oder einen anderen Teil der Sowjetunion überfällt, so haben wir die Pflicht und den festen Willen, ihn nicht über die Grenzen unseres Landes zu lassen. Wir werden ihn in dem Lande schlagen, aus dem er gekommen ist.“

Massenkonzernte der Luftwaffe



Sie kommen 14 Tage
nach Hesse-Nassau!

Jugend von Land zu Land.

Das wirtschaftspolitische Referat der Reichsjugendführung der D. J. veranstaltete eine Studienfahrt nach England. Der Empfang war überaus herzlich. Schon in Southampton, beim Betreten englischen Bodens wurden die deutschen Vertreter von der Öffentlichkeit und von der Presse herzlich begrüßt. In Bristol fand ein Empfang durch den Lordmayor statt, in Cardiff konnten industrielle Werke besucht werden. In Swansea gewann man einen Einblick in die Verhältnisse des unterirdischen Kohlenbergbaus. In Birmingham wurde das herrliche Kleinod, das Birminghamer Museum, besichtigt. In Stratford-on-Avon, der Geburtsstadt Shakespeares, erlebte man eine Aufführung von „Julius Caesar“. Die Hochschule Cambridge zeigte ihre Colleges, und in London fand neben den sonstigen Empfängen ein Kameradschaftsabend mit den Schülern der Deutschen Arbeitsfront statt. Mit Männern der englischen Industrie wurde der Plan besprochen, zwischen den beiden Ländern einen Austausch von Angestellten, Lehrlingen und Kolonisten zu bewerkstelligen. Die deutschen Teilnehmer an diesem Austausch sollen aus den Schulungsstellen der wirtschaftspolitischen Referate in den D. J.-Abteilungen ausgewählt und dann besonders vorbereitet werden. Die Schulung wird sich in erster Linie auf das gründliche Studium der englischen Sprache und des englischen Lebens erstrecken.

Eine andere Richtung läßt erkennen, in welcher Weise das Leben der deutschen Jugendbewegung im Ausland Anerkennung findet. In Kopenhagen fand eine Tagung des Internationalen Jugendbergsverbandes statt, bei dem der Reichsdeutsche Schülerrat vom Vorkommenden gewählt wurde. Das deutsche Jugendbergsnetz steht beinahe in der Welt an der Spitze.

Die Tabakstaude ohne Nikotin.

Dem Direktor des Tabakforschungsinstitutes in Gießen, Dr. K. A. J. ist es in diesem Jahr zum ersten Male gelungen, Tabakstaude zu züchten, deren natürlicher Nikotingehalt so gering ist, daß sie als giftfrei bezeichnet werden können.

Wenn die Ufermärter Bauern an diesen Abenden manchmal enger um den eigenen Tisch im Dorfgasthof zum lammertischen und die Lampen an der rauchgeschwärmten Decke länger in den Abend hineinbrennen als sonst, so ist das nicht deswegen, weil vielleicht die Zeit der Ruhe für die Nordbrandenburger Landwirte gekommen ist. Nein, wenn sie sich gerade in diesen Tagen so viel zu sagen haben, dann ist es etwas, was sie mit besonderem Stolz und mit großer Freude erwidern. Denn es dauert nicht mehr lange, bis ganz Deutschland das fruchtbarste Ackerland im nördlichen Teil der Mark Brandenburg im Grunde für sich im wahren Sinne des Wortes „im Grunde“ führt. Man wird nämlich auf den ufermärtischen Feldern Tabak ernten, der das Produkt einer deutschen Erfindung von großer Tragweite ist.

So alt der Tabakbau ist, fast solange ist man auch bemüht, Pflanzen mit denkbar geringem Gehalt an Nikotin zu züchten. Trotz zahlloser Versuche war das bisher vergeblich, jedoch die brasilianischen Pflanzen, von dem giftfreien „Wunderstab“ sprechen. Dieser konnte den Wäldern nach der Ernte des Nikotin nur auf dem gewöhnlichen Wege entzogen werden. Man ist aber in diesem Jahre erstmals die mühselige Arbeit des Direktors des Tabakforschungsinstitutes in Gießen, Dr. K. A. J., von Erfolge gekrönt worden.

Ein Gelände von hundert Morgen in der Ufermarte ab dem Versuchsfeld ab, auf dem der Samen der neuen nikotinfreien Tabakstaude geist worden ist. Schon auf der ersten Reichsanbaulandschau in Frankfurt a. M. und auf der Deutschland-Ausstellung war dieser nikotinfreie Tabak im Mittelpunkt des Interesses der Fachleute, und nun wird der „Wunderstab“ heute Wirklichkeit. Das bedeutet nicht nur, und nicht weniger, als daß dieser Tabak, dessen Nikotingehalt unter 0,1 Prozent liegt, als giftfrei anzusehen ist.

Aber fünftausend Tonnen schätzbarer Tabak können den Fahrten zugeführt werden. Was fast langer Zeit von den rüstigen und wichtigsten Tabakbauern des Reichs verlangt wurde, ist nun einem deutschen Forscher geglückt. Und damit ergeben sich natürlich für die deutsche Volkswirtschaft neue Möglichkeiten; der Zigarettenraucher, der lieber nikotinfreie schmeckt, wird jetzt auf die „Panama“ und „Brasil“ verzichten und lieber den deutschen Tabak verbrauchen. Die erste Frage alt natürlich dem Geschmack des neuen nikotinfreien Tabaks. Aber die Probenratten, die schon von zahlreichen Fachleuten und Laien degustiert wurden, haben die zweifelnden Stimmen der Welt verstummen lassen. Das ganze Problem interessiert natürlich in erster Linie auch die Frage, kommt man doch, wenn die nikotinfreie deutsche Tabak durchzuführen vermag, auf einen betragswerten Weg zur Hebung der Volksgesundheit. Mit der Arbeit des Reichsministers von Reichsanbau und Minister hat sich die mühselige Arbeit der Tabakbauer auf den Feldern vereint. Ihren gemeinsamen Interessen ist es gelungen, die Fachleute der ganzen Welt anzufragen zu lassen und ein Problem praktisch zu lösen, an dessen Unlösbarkeit man überall und lange glaubte.



Das Expeditionschiff des französischen Forschers Charcot bei Island untergegangen. Links ein Bild des französischen Polarforschers Dr. Jean Baptiste Charcot, eines der bekanntesten und bedeutendsten französischen Arktisforscher — rechts das Expeditionschiff „Pourquoi pas?“, mit dem der Gelehrte und die gesamte Besatzung, mit Ausnahme eines Offiziers, bei Island untergegangen sind. (Associated Press, Eberth Bilderdienst, M.)

Die Schlusssprache im Berliner Bauglücks-Projekt.

Berlin, 18. Sept. (Fremdenblatt.) Im Berliner Bauglücksprojekt, der seit dem 1. April d. J. die 11. große Straßengasse der Berliner Vorstadt des Ostens beschränkt und die Schuldfrage bei der folgenden Eintragskatastrophe im Baues Hermann-Göring-Strasse der Nord-Süd-Ost-Bahn klären soll, begann am Freitag, den 17. Verhandlungstag, die Schlusssprache. Unter Mitwirkung von 17 Sachverständigen und unter Hinzuziehung von etwa 180 Zeugen hat das Gericht in monatelanger Beweisaufnahme alle persönlichen, sachlichen und technischen Fragen durchforstet und erstet, die mit dem furchtbaren Unfall in irgendeiner Verbindung stehen.

Die wegen fahrlässiger Tötung erhobene Anklage richtet sich beinahe ausschließlich gegen drei für die Bauleitung verantwortliche Beamte des Reichsbahns. Die 50-jährigen Streckenbeamten Reichsbahnoberrat Kellberg, den 35-jährigen Leiter des zukünftigen Neubausamtes J. Reichsbahnrat Wilhelm Wenner, und den 42 Jahre alten Bauwart Wilhelm Schmitt, sowie gegen den 54 Jahre alten Dipl.-Ing. Hugo Hoffmann als Bauleiter und den 42 Jahre alten Dipl.-Ing. Koch als Direktor der ausführenden Baufirma der Berliner Bauglücks-Gesellschaft. Die Angeklagten Kellberg und Schmitt wurden im Verlaufe der Beweisaufnahme aus der Untersuchungshaft entlassen.

Verhängnisvoller Schiffszusammenstoß.

14 Tote bei einem Schiffszusammenstoß auf der Wea.

Wiesbaden, 17. Sept. Wie die „Weser-Zeitung“ meldet, stießen auf der Wea in Leinhard ein Schlepper und ein Personendampfer zusammen. Infolge eines, wahrscheinlich menschlichen, Fehlers gegen die elementarsten Regeln der Schiffsahrt fuhr der Schlepper auf den Dampfer auf, der sofort sank. Von den 35 Fahrgästen konnten nur 21 gerettet werden. Die restlichen 14 Fahrgäste ertranken.

Beamtenfahndung in Sowjetrußland.

Petroleumzug in Flammen.

Wiesbaden, 17. Sept. Wie die „Weser-Zeitung“ aus Kowno meldet, ereignete sich auf der Strecke nach Baku durch den Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem Petroleumzug ein entsetzliches Brandunglück. Den zahlreichen Menschenleben und nach mehrmaliger Brandung durch die Vorrichtungen und der Führer einer Kessellokomotive diese auf einer blockierten Strecke halten. Ein Petroleumzug, der diese Strecke befährt, liegt auf der Lokomotive. Dabei geriet der Zug in Brand und mehrere Ölfässer gingen in die Luft. Das Feuer sprang auf einen auf dem Nebengleis haltenden Zug über, von dem drei Wagen der dritten Klasse verbrannten. Da erst aus den nächstgelegenen landwirtschaftlichen Städten die Feuerwehren herbeigeholt werden mußten, kamen viele Reisende in den Flammen um. Obwohl der schuldige Lokomotivführer mit seiner Maschine auf dem verbotenen Gleis hielt, hatte auch der Streckenwärter nichts unternommen, um den Petroleumzug rechtzeitig zum Halten zu bringen. Über die Zahl der Opfer wird bisher stillschweigend demüht.



Standortmeldung des 23. „Hindenburg“. Das am Donnerstagabend zur 8. Nordamerikafahrt gestartete Luftschiff „Hindenburg“ stand nach einer Meldung der Deutschen Seemarte am Freitag um 8 Uhr 240 Kilometer west-nord-westlich von Seilly.

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Artifizielle Notierung vom 17. September.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 2 Ochsen, 6 Bullen, 27 Kühe, 9 Färsen, 206 Kälber, 45 Schafe, 133 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 7 Kühe, 4 Schweine. Markterverkauf: Großvieh und Schweine zugeteilt. Kälber mittel. I. A. Ochsen: a) 45, b. Bullen: a) 43, c. Kühe: a) 41-43, b) 38-39, c) 29-33, d) 25, 11, 12. Kälber: a) 88-96, b) 87-87, c) 72-80, d) 60 bis 71. IV. Schweine: a) 57, b) 1. 55, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Die Preise für Marktversteigerung für niedrigen genossenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels als Stoll für Fracht, Markt und Verkaufslosten, Umkleekasse, sowie den natürlichen Gemütsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleischgroßmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50-1.60 RM., Bullenfleisch 1.44-1.52 RM., Kälberfleisch 1.30-1.50 RM., Färsenfleisch 1.50-1.60 RM.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Auftrieb: Rinder 51 (gegen 47 am letzten Donnerstagmarkt), darunter 4 (2) Ochsen, 2 (4) Bullen, 36 (29) Kühe, 9 (12) Färsen, Kälber 754 (1047), Hammel und Schafe 301 (432), Schweine 190 (213). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Kälber: andere a) 86-93 (am 10. September 91-97), b) 77 bis 85 (83-90), c) 67-76 (73-82), d) 60-66 (65-72). Hammel: b) 2. 62-65 (60-62), c) 60-61 (56-58). Schafe: e) 60-62 (57-60). Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 1. 56 (56), b) 2. 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51). Marktverkauf: Kälber mittelmäßig, Hammel und Schafe flott, ausverkauft. Rinder und Schweine wurden zugeteilt.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen des Wetterdienstes, Wiesbaden.)

Datum	17. September 1936	18. Sept.
Zeit	7 Uhr	4 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalschwer	105.8	708.1
Lufttemperatur (Wetter)	13.7	13.1
Relative Feuchtigkeit (Wetter)	68	76
Windrichtung und -stärke	SW 10	SW 10
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.0	0.0
Wetter	bedeckt	bedeckt

17. Sept. 1936: Höchste Temperatur: 19.4.

Tagesmittel der Temperatur: 15.6.

18. Sept. 1936: Höchste Nachttemperatur: 11.2.

Sonnenstunden am 17. September 1936:

normaltag — 6 St. 18 Min., abnormtag — 6 St. 36 Min.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Wela Fleischbrühextrakt echt, gut, billig

STAUBSAUGER

FÜHRENDE MARKEN

Proß komplett mit Zubehör ab 57.-

Miele das neue Modell, komplett mit Zubehör ab 58.-

Protos komplett mit Zubehör . . . ab 69.-

Jederzeit unverbindliche Vorführung, auch in Ihrer Wohnung

Bequeme Patenzahlung!

Reparaturen sämtlicher Fabrikate.

Lassen Sie sich von mir unverbindlich beraten

L. JUNG

Kirchgasse 47

Bevor Sie bauen, kaufen, entschulden befragen Sie uns. Sie erhalten kostenlos Auskunft in der

Eigenheim-Schau

der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.

Wiesbaden, Webergasse 16, Telefon 22540

Durchgeh. v. 9-10 Uhr geöffn. Eintritt frei!

Verlangen Sie die wichtige Baumappte mit 50 Eigenheimen für 1 RM. — Bei Voreinsendung durch die Post 1.40 RM.

DRUCKSACHEN FÜR DEN PRIVATGEBRAUCH

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Familienanzeigen, Besuchskarten, Briefbogen, Ex-Libris, Festzeitungen finden in unseren Werken statten gute und aufmerksame Erledigung. Qualität und Geschmack sind auch hier oberster Grundsatz.

Leppiche, Kauter, Bettumrand, Steppumrand, Daunendecken, Möbelbezüge, 12. Division, Leppich-Vogel, Zehner-Sonn 501, Nordern, Eisen, unvers. Anord.

Arbeits-Gesellschaft

50 Jahre BOSCH

Früher nahm der Kraftfahrer die Handkurbel — heute hilft ihm der elektrische BOSCH-Anlasser. Strom liefert die starke BOSCH-Batterie, die Batterie für raschen Start und flotte Fahrt. 50 Jahre zäher und geschwehrt Entwicklungsarbeit stecken in all den vielen BOSCH-Erzeugnissen, die mehr Sicherheit und bessere Fahrleistung geben. Deshalb wählen erfahrene Kraftfahrer Zubehör von

BOSCH

Robert Bosch A.G. Stuttgart

1886: Ein Mann allein am Start

1936: Sein Werk in voller Fahrt!

Jetzt Ihrem Wagen eine neue, kräftige BOSCH-Batterie!

Große Herbstübung 1936.

Die Übungsleitung der Großen Herbstübung 1936, Gruppentorwart 2 (Kassell), gibt bekannt:

Die Große Herbstübung 1936 beginnt unter Leitung des Oberbefehlshabers der Gruppe 2, General der Artillerie Ritter von Leeb, am 21. 9. 1936.

Das eigentliche Übungsgebiet, das begrenzt wird durch die Orte Haffenburg, Meiningen, Gebra, Treßa, Bad Nauheim, Hanau, unterliegt an diesem Tage bis etwa 14 Uhr erheblichen Verkehrsbeschränkungen.

Einige Straßen, die im einzelnen aus Geheimhaltungsgründen gegenüber den beiderseitigen Parteien öffentlich nicht bekanntgegeben werden können, werden von 7 bis 14 Uhr für Kraftfahrzeuge völlig gesperrt. Darunter fällt auch die Fernverkehrsstraße Hanau-Gießen.

Allen Kraftfahrzeugführern, die nicht nachweisbar dienstlich oder geschäftlich im Übungsraum zu tun haben und sich einen entsprechenden Ausweis bei den Ortsbehörden des Übungsgebietes besorgt haben, müssen nachdrücklich geboten werden, den Übungsraum bis 14 Uhr zu meiden. Kraftfahrzeuge, die im Übungsraum verbleiben, sind zweckmäßigerweise bis zum gleichen Zeitpunkt ebenfalls außerhalb des Übungsgebietes.

Von 14 Uhr ab wird die Straße Hanau-Gießen für den Durchgangsverkehr bis auf weiteres freigegeben, für das Übungsgebiet selbst bleiben Verkehrsbeschränkungen bestehen.

Bekanntmachungen.

Neuanschließung von Hundehaltern zur gelegentlichen Miete in den eingemeindeten Stadtteilen mit Ausnahme von Wiesbaden-Biebrich ab 1. Oktober 1936.

Auf Grund der Erken und Zweiten Verordnung des Preuss. Staatsministers über Betriebsregeln in der gelegentlichen Miete vom 14. April 1928, §. 3. Juli 1929, wird bestimmt:

Mit Ablauf des 30. September 1936 tritt für die Stadtteile Wiesbaden-Biebrich, Sonnenberg, Biebrich, Dohheim, Eichenheim, Frauenstein, Georgenborn, Heßloch, Teltadt, Kloppenheim und Rimbach das Steuerprivileg zu Gunsten der im Zeitpunkt der Eingemeindung dort wohnhaft gewesenen Grundstückseigentümer außer Kraft. Demgemäß erhöht sich ab 1. Oktober 1936 u. a. für debaute Grundstücke der städtische Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von 25,25 auf 37,5 % und dementsprechend die gelegentliche Miete im Vergleich für die Grundstücke mit Anschließung an die städtische Müllabfuhranlage auf 125,1 %, im übrigen auf 125 % der reinen Friedensmiete.

Wiesbaden, den 11. September 1936.

Der Oberbürgermeister.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichten werden hiermit an die Entrichtung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben gemahnt: Staatliche Grundvermögenssteuer, einfl. Zuschlag; Grundvermögenssteuer; Städtischer Zuschlag zur Grundvermögenssteuer; Müllabfuhrgebühr; Kosten für Sonderreinigung für den Monat August 1936, Handwerstammerbeitrag 1. Rate 1936.

Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gestundet sind, nunmehr bis zum 21. d. M. zu entrichten. Besondere Mahnmittel werden nicht gestellt. Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage den zuständigen Kassen portofrei zugeführt worden sein.

Vom 22. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Die Berechnung eines Säumniszuschlages von 2 % für die fälligen Abgaben ab Fälligkeitstag wird durch diese Mahnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 16. September 1936.

Städtische Steuerkasse.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 19. September 1936.

Bergkirche. 20.30 Wochenandachtsdienst, Vfr. Dr. Bömel.

Kirchliche. 20.30 Wochenandachtsdienst, Vfr. Metten.

Sonntag, den 20. September 1936.

Kollekte für den Evang. Bund, Hofau-Bessen.

Waldkirche. 10.00 Festgottesdienst, Generalinspektor Dr. Detmering-Kassel, 11.30 Kindergottesdienst, Vfr. Korn.

Waldkirche. 11.30 Kindergottesdienst, Vfr. Korn.

Bergkirche. 10.00 Festgottesdienst, Oberkirchenrat Dr. Baum-München, 11.30 Kindergottesdienst.

Kirchliche. 10.00 Festgottesdienst, Professor Dr. Schloffer.

Herborn. 11.30 Kindergottesdienst.

Zufrieden. 10.00 Festgottesdienst, Kirchenrat Dr. Heß.

Waldkirche. 10.00 Festgottesdienst, 11.30 Kindergottesdienst, 14.00 Liedfeier.

Kirchliche. 10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Fernges, 11.30 Kindergottesdienst, 14.00 Liedfeier.

Paulinengasse. 10.00 Vfr. Eichhoff, 11.30 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Albert, 11.15 Kindergottesdienst, Vfr. Albert.

Oranien-Gebäudekirche. 10.00 Hauptgottesdienst, cand. theol. Geibel.

Gemeindehaus Waldstraße. 8.30 Hauptgottesdienst, Vfr. Raut.

Vom gleichen Zeitpunkt ab werden Tageszufahrer auf Zeitstellen der Übungsleitung in nachstehenden Orten auf das Wanderverkehr zugelassen und durch Leitungsgruppen geführt:

a) Gießen-Hanau, Zugang bzw. Zufahrt aus Richtung Hanau;

b) Bad Orb, Zugang bzw. Zufahrt aus Richtung Gießen;

c) Herolz (2 km östwärts Schlüßtern), Zugang bzw. Zufahrt aus Richtung Bad Brückenau;

d) Ketzell (10 km südlich Fulda), Zugang bzw. Zufahrt aus Richtung Fulda;

e) Biebrich, Zugang bzw. Zufahrt über Alsfeld, Braunshausen, Ballentod, Kirschborn, Hopmannsfeld oder über Alsfeld, Engelrod, Langenhain (nicht über Lauterbach);

f) Schotten, Zugang bzw. Zufahrt aus Richtung Gießen-Laubach;

g) Ortenberg, Zugang bzw. Zufahrt aus Richtung Bad Nauheim-Frankfurt.

In den Zeitstellen erhalten die Kraftfahrzeuge kostenlos Ausweise für Tageszufahrer, die bei Kraftwagen an der Windfischscheibe anzufügen, von Kraftfahrzeugführern in der Tasche mitzuführen sind. Von hier aus werden die Kraftfahrzeuge auf Zeitstellen geleitet, die in der Nähe der jeweiligen Kampfhandlungen liegen. Von dort wird zu Fuß zu Zufahrer-Sammelplätzen geführt und fortlaufend über die Lage unterrichtet.

In gleicher Weise wird mit allen Fußgängern oder Radfahrern verfahren. Im Interesse einer glatten Abwicklung der Übungen und der Zufahrer selbst, die nur auf diese Weise sachgemäß über die tatsächlichen Vorgänge unterrichtet werden können, wird mit allen Fußgängern oder Radfahrern verfahren. Im Interesse einer glatten Abwicklung der Übungen und der Zufahrer selbst, die nur auf diese Weise sachgemäß über die tatsächlichen Vorgänge unterrichtet werden können, wird mit allen Fußgängern oder Radfahrern verfahren.

In gleicher Weise wird mit allen Fußgängern oder Radfahrern verfahren. Im Interesse einer glatten Abwicklung der Übungen und der Zufahrer selbst, die nur auf diese Weise sachgemäß über die tatsächlichen Vorgänge unterrichtet werden können, wird mit allen Fußgängern oder Radfahrern verfahren.

Wiesbaden-Biebrich.

Sonntag 9.30 Vfr. Weimar, 10.45 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Dohheim.

Sonntag 10.00 Pfarrern. Schorre. Anst. Kindergottesdienst, 17.00 Pfarrern. Schorre in der Siegel. Treubenberg.

Wiesbaden-Biebrich.

Sonntag 10.00 Vfr. Steubing, 11.00 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Sonntag 10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Draudt, 11.00 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Rimbach.

Sonntag 10.30 Kindergottesdienst, 20.00 Feiertag (Chorgelänge), Vfr. Tischbire.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 19. bis 25. September 1936.

Sonntag- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 14-24 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vorabend des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geleglicher Zuschlag von 1 RM. für jede Krankenbesuchnahme erhoben.

Kronen-Apotheke, Gerichtstraße 9, Fernspr. 27009.

Schützen-Apotheke, Langgasse 11, Fernspr. 27029.

Stern-Apotheke, Weidenstraße 19, Fernspr. 26821.

Wilhelms-Apotheke, Luitpoldstraße 4, Fernspr. 27100.

In B. Biebrich vom 19. bis 25. September 1936.

Wagner-Apotheke, Mainzer Straße 30, Fernspr. 61420.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-(Unfälle)-Fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen hingegen). Während dieser Zeit sind die diensttuenden Zahnärzte telefonisch, bzw. in ihren Sprechzimmern erreichbar.

Sonntag, den 20. September 1936.

Dr. Adams, Kaiser-Friedrich-Ring 29, Tel. 21401.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, den 20. September 1936.

Dentist 2. Höpfer, Geisbergstraße 3, Telefon 24107.

Der Rundfunk.

Samstag, den 19. September 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenpr. Gymnastik, 6.30 Bunte Morgenmusik, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetter, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.45 Zum Staatsjugendtag: H.S.-Sport.

10.00 Bericht über den Jugend abenteuerliche Erlebnisse, 10.30 Jenseits der Grenzen, 11.00 Jugend zum Tag des Deutschen Volkstums im Ausland, 11.00 Hansesche Hörer, 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.30 Gannachrichten, 11.45 Sozialdienst.

12.00 Bunte Wochenende, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Bunte Wochenende, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Aus dem Reich der Operette, 15.15 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaft, 15.30 H.S.-Juni, fünf Rädel im Heu! Hörspiel.

16.00 Bunte musikalische Gartenfest, 18.00 Von der Musik zur Luftwaffe.

19.30 Zeitfunk, 19.55 Ruf der Jugend, 20.00 Zeit, Nachrichten, 20.10 Aus Anlaß der Wein-Werbewoche: Eine frühe Reise mit Sang und Klang durch die deutschen Weinbaugelände, 22.00 Zeit, Nachrichten.

22.10 Nachrichten, Wetterbericht, 22.15 Sportbericht, 22.30 Aus Anlaß der Wein-Werbewoche: Was ist Wein? Eingeladener Sonnenstein! Und der soll schädlich sein? 24.00 Es wird getanzt und gelacht.

Helft den deutschen Flüchtlingen aus Spanien!

Spenden nehmen alle Sparkassen und Girokassen entgegen auf das Konto: Hilfsauschuß für Spanien-Deutsch.

Auch im Tagblatt-Haus — Schalterhalle — werden Spenden entgegengenommen.

werden können, erlaubt die Übungsleitung dringend, vorstehende Zeitstellen zu beachten. Bei den weitgehenden Abwehrmaßnahmen sind alle sonstigen Versuche, ins Übungsgebiet zu gelangen, zwecklos!

Zufahrer, die innerhalb des durch die Zeitstellen festgelegten Übungsraumes wohnen, sammeln sich entweder an den Zeitstellen oder an den Zufahrer-Sammelplätzen im Gelände. Der Ordnungsdienst der Übungsleitung ist angewiesen, Einzelpersonen und Kraftfahrzeuge ohne Tages-Zufahrer-Ausweis im Übungsgebiet grundsätzlich auf die Zufahrer-Sammel- bzw. Zeitstellen zu verweisen.

Auf allen Zeitstellen sind Unfallstationen des „Deutschen Roten Kreuzes“ eingerichtet; Sanitätsmannschaften befinden sich auf allen Zufahrer-Sammelplätzen.

Da die im Übungsgebiet vorhandenen Gasthäuser und Lebensmittelgeschäfte erheblich durch Teilnehmer an der Großen Herbstübung 1936, die auf Selbstverpflegung angewiesen sind, in Anspruch genommen werden, die Zeitstellen und Zufahrer-Sammelplätze zudem meist abseits von Ortschaften liegen, wird den Zufahrern empfohlen, sich Verpflegung, insbesondere Backwaren, selbst mitzubringen.

Deutschlandlied 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glosenspiel, Morgenruf.

6.10 Fröhliche Schallplatten, 7.00 Nachrichten, 9.40 Turnhalle für die Hausfrau.

10.00 Volk und Staat, 10.30 Fröhlicher Kindergarten, 11.30 Die Wissenhaft melbet, 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.

12.00 Von Schallplatten: Mittagskonzert, 13.45 Nachrichten, 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Hörerberichte, 15.10 Ruf der Jugend! 15.15 Hier laßt der Pimpf! 15.30 Wirtschaftswochenchau, 15.45 Von deutscher Arbeit.

16.00 Taler, Taler, du mußt wandern! Schöner Wammon in Sang und Klang umgewandelt, 18.00 Rumänische Volkslieder und Volkslieder, 18.40 Sport der Woche.

19.00 Schallplatten, 19.45 Was hast du dazu? Gesprüche aus unserer Zeit, 20.00 Kettprach, Kurznachrichten, 20.10 Schaut hier, ich bin's! Opernfiguren stellen sich vor.

22.00 Nachrichten, Sport, 22.15 Deutschlandecho, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Zur Unterhaltung.

Deutsches Theater.

Samstag, den 19. September 1936.

Stammreihe E. Othello. 3. Vorstellung.

Anfang 19.15 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr.

Refidenz-Theater.

Samstag, den 19. September 1936.

Stammreihe III. Erstausführung. 1. Vorstellung.

Gastspiel Rudolf Eick von den Berliner Bühnen.

Schwarzbröt und Kipfel.

Lustspiel in 3 Akten von Berner von der Schulenburg.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 19. September 1936.

11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bastian.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 19. September 1936.

16 Uhr: Konzert.

Leitung: Konzertmeister Albert Rodde.

Dauer- und Kurortgäste.

18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-Tee.

20 Uhr großer Saal: Einmaliges Gastspiel des Ballets vom Opernhaus Frankfurt a. M.

Leitung: Artzard von Müller.

Solisten: Wse Droß, Lotte Kiegel, Eise Baros, Jemgard Graf, Rigo de Kallon, Ernst Gröbde.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister Otto Riech.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Tanzgastspiel Hildegard Will und H. J. Stottmeier.

Helft mit an Wiesbadens Aufbau!

Helft mit im Kur- und Verkehrsverein!

Helft mit an Wiesbadens Aufbau!

Helft mit im Kur- und Verkehrsverein!

AUTO
Fahrschule
Selbstfahrer-
Verkehrswagen
Reparaturen
BREIZING
Bismarckstr. 15
Fernruf 23016

Radio?
geh' zum
Fahmann
Alfons
Schierstein
Wiesbaden
Detmolder Str. 61
Fernruf 20901.

Detektiv
Scharff
Wiesbaden
Luisenstr. 39
Ecke Kirchgasse
Ruf 25585
Ermittelungen
Auskünfte

Koffer
Leder-
waren
Reparaturen
Sattlerei
H. Jung
Goldgasse 21

Möbel
solid, preiswert
bei
Möbel-
Bücher
nur kleine
Kirchgasse 4
a. Mauritzplatz
Ehestands-
darlehen

VICTORIA
Qualitätsrad
bequeme Raten
alte Räder
in Tausch
Cottfried
Grabenstr. 29
Tel. 23895
Rep. Werkstätten

Dauerverellen
Wasserwellen
Haarfarben
Hand- und
Schönheitspflege
im Salon
Reymann
nordmühlengasse 3

Vefildau
Fach-
geschäft für
Schilder u.
Stempel
Hch. Sohns
Graviranstalt
Marktstr. 12, I
gegenüber Rathaus
Tel. 22037.

Kunst-
Stoperei
Krischer
Ann. Fühner
der Wärmühle
7
Moritzstr. 7
Telephon 22794

Witterstein
auf Teilzahl.
durch
E. Witterstein
Kappgasse 3 Ruf 27140

Ab heute

Die überragende, preisgekrönte Filmschöpfung der Ufa.

deren Aufführung bei der Internationalen Filmkunstschau Venedig sich zu einem künstlerischen Ereignis ersten Ranges gestaltete:



LIL DAGOVER
WILLY BIRGEL
MARIA TASNADY

Schlußakkord

mit Maria Koppenhöfer, Theoder Loos, Peter Bosse

Spielleitung: Detlev Sierck

Ein repräsentativer Gesellschafts-Großfilm der Ufa - getragen von der begeisternden Kunst schauspielerischer Persönlichkeiten und erfüllt von den Klängen unsterblicher Musik.

Die musikalischen Darbietungen in diesem Film erfolgen unter Mitwirkung des Orchesters der Berliner Staatsoper und der Berliner Solisten-Vereinigung

„Schiff in Not“ Ein Ufa-Kulturfilm von der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ - Reichsparteitag in der Ufa-Woche

Wo. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ / So 2⁰⁰ 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Ehren- und Freikarten bis auf weiteres ungültig

Ufa-Palast

Vernickelte **KLISCHEE-ABGÜSSE** fertigt in kürzester Zeit
L. Schollenberg'sche Holzschnittdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wir spielen ab heute Freitag

Willy Forst's

Allotria

Ein Tobis-Rota-Film

Adolf Wohlbrück
Renate Müller
Jenny Jugo
Heinz Rühmann
Hilde Hildebrand
Heinz Salfner
Will Dohm

Film-Salast

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30
Eintrittspreise: 0.30, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50

WALHALLA

WIEN ist nach Wiesbaden gekommen!

ALLES FÜR'S HERZ Die große Wiener Revue

Die herzig-lustige Original-Wiener Ausstattungs-Revue in 32 Bildern mit den Wiener Komikern von Format

LEO STOLL UND FRANZ JOHAM

Wiener Humor! Revue schöner Frauen! Wiener Witz! Wiener Tanz und Gesang! Wiener Schick! Prachtv. Kostüme! Wiener Scharm! Farbenprichtige Ausstattung!

Bisher über 1000 Aufführungen! • Über 1000000 Besucher waren restlos begeistert!

Ein entzückender Gruß aus Wien: „Das goldene Wiener Herz!“

Das singende und klingende Wien, ein Rausch von Farbe und Licht: „Die schönste Wiener Revue!“

Ein Sieg von Anmut und Schönheit: „Die entzückenden Wienerinnen!“

HEUTE AUF DER WALHALLA-BÜHNE!

Im Vorprogramm: Die neueste Wochenschau und Kurzfilme.

Anfangszeiten: 4.00 Uhr: Kurzfilme, 5.00 Uhr: „Die große Revue“

7.30 Uhr: Kurzfilme, 8.30 Uhr: „Die große Revue“

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten! — Die guten Plätze sind während der Revue in den vordersten Reihen! — Vorverkauf ab 3.30 Uhr täglich an der Kasse!

1. Nationales Reit-, Spring- u. Fahr-Turnier

am 19. u. 20. Sept. 1936
auf dem Turnierplatz „Unter den Eichen“

veranstaltet von der SA.-Reiterstandarte 150 in Verbindung mit dem Wiesbadener Reit- und Fahr-Klub und unter Beteiligung der Wehrmacht und Schutzpolizei Wiesbaden.

Dressurprüfungen, Jagdspringen, Mannschafts-Kampfpattouillen zahlreiche Schaunummern wie SA.-Vierzähre, Spring-Quadrille, Reiterspiele, Quadrille in Friedensuniformen.

Volkstümliche Eintrittspreise: Samstag, den 19. Sept. 36
Erwachsene, Sitzplatz RM. —.50, Schüler Sitzplatz RM. —.10 res. Sitzplätze von RM. 1.— bis RM. 2.50.

Sonntag, den 20. Sept. 36: Tageskarten. Sitzplatz von RM. —.50 bis RM. 2.50. Angehörige der Wehrmacht, Schutzpolizei und Gliederungen der Partei in Uniform Sitzplatz RM. —.25, Schüler Sitzplatz RM. —.25.

Beginn: Samstag ab 13.30 Uhr Hauptprüfungen. Biwak 19 Uhr, **Sonntag** vormittags 8 Uhr Geländereit (Dist. Nonnentrift) ab 9 Uhr bis 12 Uhr Vorprüfungen. Ab 13 Uhr Hauptprüfungen.

Freibauknechtsturnier Wiesbaden, Samstag, 19. September 1936

Von 10.21—11.20 von 8—9 Uhr

Von 11.21—12.20 von 9—10 Uhr

Von 12.21—13.20 von 10—11 Uhr

Von 13.21—14.20 von 11—12 Uhr

Stadt, Schlichthofverwaltung.

Blaue Kurantobusse

Sonntag, den 20. Sept. 36

Moselfahrt

Trier, Hunsrück, Nahetal

Fahrtpreis RM. 9.—

Abfahrt 8 Uhr Wilhelm-

straße-Theaterkolonnade

Telephon 26001

Schrepfers



Letzte Sonderfahrt

mit dem neuen Motor Schnellboot

„Olympia“

Sonntag, den 20. September 1936

nach Rüdesheim 1 RM., Nieder-

heimbach ab. Badarad 1.20 RM.,

St. Goar 1.50 RM.

Abfahrt 9.30 Uhr.

Freie und für hin und zurück.

Kinder v. 6-14 Jahren die Hälfte.

Karten in den bekannten Ver-

kaufstellen u. auf dem Schiff.

Personenschiffahrt

Aug. Schrepfer sen.

Wohn-Gehäuse

Telephon 43019.

Friedrichs letzte diesjährige Rheinfahrten

zum Abschluß der Saison

ab Friedrich, vor dem Schloß.

Sonntag, den 20. September,

9½ mit Dampfer „Rheingold“

nach Rüdesheim RM. 1.—

nach Niederheimbach RM. 1.20

nach Badarad RM. 1.20

nach St. Goar RM. 1.50

14½ Uhr (2½ Uhr nachm.)

mit Dampfer „Rheinluft“

Nachmittagsfahrt ins Blaue.

Ca. 3 Stunden Aufenthalt an

einem Rheingauort. Fahrpreis

1 RM., Fahrpreis für Hin- u.

Rückfahrt. Kinder von 4 bis

14 Jahren die Hälfte.

An Bord Musik u. Kellnerat.

Bedenken Sie, daß es Monate

währt, bis Ihnen die Gelegen-

heit zur billigen Rheinfahrt

wieder zuteil wird. Ver-

kaufen Sie deshalb die letzten

Fahrten nicht.

Auskunft u. Karten in Wies-

baden bei Buchverleih Raven,

Reberstraße 14, und D. Bürger,

Marktplatz 6, Tel. 24947, in

Wiesbaden bei Herrn August

Reinhold, vor dem Schloß.

Telefon 61027.

Geistliche Empfehlungen

Unterstützung

des. und einf.

Damen-Gard.

low. Tendorung.

Hilfa Herber-

straße 13, 2. E.

mit versch. Adressen, auf Papier u. Papier

L. Schollenberg'sche Holzschnittdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Goldwin Vin. das Präparat
 Teilweise 78 cm — Halsweite 33 cm — Oberarm 24 cm —
 Unterarmteil 38 cm — Hüllweite 90 cm
 Bitte messen Sie nach — das Schönlächeln ist wissenschaftlich fest-
 gelegt. Galt Ihre Figur darüber hinaus, dann aber schmeichelt regu-
 liert und Dr. Richter Frühstücksbrotchen genossen, die Sie schlank
 und schlank macht — in Ihrer Figur und ganz Genießen!
 Prüfung Nr. 1.80 und 2.25. — Auch als Gute-Tabellen erhältlich.
Dr. Ernst Richter's Frühstücksbrotchen
 Qualit. mit Leberöl und einem Quark

Sport und Spiel.

Sechstagesfahrt bei Nebel und Regen gestartet.

Nur noch Deutschland und England ohne Strafpunkte im Kampf um die Internationale Trophäe.

Schwere erste Etappe.

Das herrliche Schwarzwald-Städtchen Freudenstadt stand am Donnerstagmorgen ganz im Zeichen der 18. Internationalen Sechstagesfahrt für Motorräder. Noch war die Dämmerung nicht angebrochen, als schon Leben in den sonst so ruhigen Kurort einog. Auf dem Startplatz herrschte bald ein unentwirrbares schwebendes Gewimmel. Maschinen wurden aus den Startreihen gezogen, verumtete Gestalten huschten über den Platz, Kommandos ertönten — dies alles vollzog sich noch im Licht der Scheinwerfer. Dabei ging noch zu allem Unglück ein waldreicher Schwarzwaldregen nieder. Tief hingen die Wolken und Nebel machte jede Sicht unmöglich.

Der erste Tag der internationalen Sechstagesfahrt brachte mit der über 495 km führenden Strecke durch den nördlichen Schwarzwald eine der schwersten Etappen der Fahrt überhaupt. Um 5.31 Uhr wurden die ersten drei Fahrer bei dichtem Nebel und Regen gestartet, denen alle zwei Minuten weitere drei Fahrzeuge folgten. Langsam wurde es heller, doch blieben die Bergspitzen im Nebel und in den schweren Regenwolken. Schon nach 34 km Fahrt über Baiersbrunn, Koller Reichenbach, Wörnersberg, St. Anton, Reichenbach, wobei die Wegführung fast nie auf richtigen Straßen ging, sondern Holzfahrdämme, vom Regen ausgewaschene Rinnen und Wildpfade vorföhrte, wurde die erste Bergprüfung durchgeführt. Gewertet wurde auf der 4 km langen Strecke mittels elektrischer Zeituhren, wobei die Durchschnittszeit der fünf schnellsten Fahrzeuge wöchentlich einer 1000m langen Zeitstunde als Strafpunkte Marke galt. Schon hier gab es zahlreiche „Reittrübsen“. Nachdem zuvor die Strecke bis Reichenbach bereits viele Opfer gefordert hatte. Das schwerste Stöck galt es aber erst dann zu bewältigen.

Von Reichenbach bis Lauterbach führte die Markierung die Fahrer über Steil und Stein, durch tiefe Rinnen, die Regenwasser und Schmelzwasser gerissen hatten, über Holzstämme und schmale Waldwege, so daß trotz aller Fahrkunst die Fahrer von einer Seite auf die andere geworfen wurden. Nur ganz „Ausgelagert“ kamen ohne Sturz davon. Über Rurbaun Hundsd, wo eine Zwangspause eingelegt war, und Erbsenbrunn ging es weiter bis Dittenhöfen, wo die zweite Bergprüfung des Tages vor sich ging. Der letzte Teil dieser Tagesstrecke brachte dann etwas Erleichterung, ging es doch zum größten Teil über gute Straßen, so daß Zeitverluste eingeht werden konnten, so weit dies überhaupt noch möglich war. Denn 12 Zeitstrafen, über die ganz Fahrt verteilt, ließen wenig Zeit zum „Bauen“ und mancher Fahrer mußte daran glauben.

BMW-Mannschaft unverwundlich.

Im Kampf um die Internationale Trophäe lehten sich am ersten Tage nur zwei Mannschaften durch Deutschland mit Hense, Kraus und Stelzer, die Vorjahresieger auf BMW, bewältigten alle Hindernisse und Schwierigkeiten. Sie blieben vollkommen mit der englischen Mannschaft Brittain, Rowen und Mancotti fehlerfrei und beendeten somit die erste Etappe ohne Strafpunkte. Frankreichs Vertreter kamen durch Bernard bereits zu 25 Punkten, das tschechoslowakische Nationalteam kann bereits als gepregelt bezeichnet werden, da Dußel bei einem Sturz Bruch an der Verbindung des Seitenwagens erlitt und wohl aufgeben mußte. Aber auch die italienische Nationalmannschaft ist aus dem Wettbewerb bereits ausgeschieden. Giera hatte die letzten Kontrollen nicht mehr passiert und wird wohl auf der Strecke geblieben sein.

Unsere Silberstein-Mannschaften im Pech.

So gut unsere Fahrer im Wettbewerb der „Internationalen Trophäe“ abschnitten, so sehr waren die Vertreter der „Silberstein“-Mannschaft im Pech. Die DWM-Mannschaft hatte bei der Kontrolle Rurbaun Hundsd bereits Strafpunkte, da Winkler gestürzt war und durch Verspätung kann sechs Punkte erhielt. Aber auch Fleischmann auf NSU konnte die Zeit nicht einhalten, da er dreimal Reifenschaden zu beheben hatte. Auch die Engländer blieben nicht ver-

schont, mußten doch fünf ihrer Vertreter sogar „aussteigen“, andere wieder Strafpunkte einbüßen. Der NSU-Fahrer Böhm machte sechsmal mit dem Boden Bekanntschaft und gab dann auf.

Schon 26 Ausfälle...

Von den 246 gestarteten Fahrzeugen kamen schon auf dieser ersten Etappe 26 nicht aus Ziel. Ein Dreirad, fünf Beiwagen-Maschinen und 20 Solofahrräder schieden aus, bei den Solofahrern auch das Mitglied der tschechoslowakischen Jawa-Mannschaft Dußel. Dadurch fällt die Tschechoslowakei für den weiteren Kampf um die „Internationale Trophäe“ bereits aus.

Ist Stads Feldberg-Reford zu überbieten?

Der Abschluß der diesjährigen Motorport-Saison bildet das Feldberg-Rennen, das am 27. September vom DWA durchgeführt wird. Es ist nicht nur das älteste, sondern — trotz seiner Länge — zugleich auch das schnellste Bergrennen Deutschlands. Diesen Ruhm verdankt es seiner Streckenführung, bei der enge, schmale und straßenartige Kurven bis auf wenige Ausnahmen vermieden sind. Das Rennen im vorigen Jahre, das als das 10. Feldbergrennen

eine Jubiläumsveranstaltung war, ergab in allen Klassen geradezu phantastische Geschwindigkeiten. Der schnellste Sportwagenfahrer, Berg (Altona) auf Mercedes-Benz, erzielte für die 12 km lange Strecke von der Hohemarl bis auf den Feldberggipfel mit 7:41.4 Min. einen Durchschnitt von 93.5 Stdm. Braun (Karlsruhe) auf Horex überbot ihn als der schnellste Beiwagenfahrer noch um einige Sekunden (7:38.1 Min.) und fuhr einen — für eine Beiwagenmaschine geradezu unerböhrten — Durchschnitt von 94.28 Stdm. Die Solomotorräder waren natürlich noch schneller und obwohl Mansfeld auf DWA, früher der Inhaber des Feldbergrefords, sich auf Mühe gab, fuhr doch Steinbach auf NSU mit 6:52.0 Min. die beste Zeit, die man bis zu diesem Rennen fast für unmöglich gehalten hatte, und die einem Durchschnitt von 104.55 Stdm. entsprach. Aber den Bogen schloß natürlich die Rennwagenklasse ab. Hans Stuck startete mit einem Rennwagen der Auto-Union, der an den Hinterrädern mit Zwillingsreifen versehen war, und brückte den Streckenrekord auf 6:22.3 Min. Das waren nicht weniger als 112.91 Stdm.!

Bei dem diesjährigen Rennen, das als letzter Lauf für die deutsche Motorrad-Straßenmeisterschaft und auch für die deutsche Bergmeisterschaft gewertet wird, ist man vor allem darauf gespannt, ob und wer die vorjährigen Bestzeiten verbessern werden. Die Möglichkeiten dazu sind — günstiges Wetter vorausgesetzt — durchaus gegeben, denn der Ausbau des letzten Teilstückes der Strecke vom Sandplaten bis auf den Feldberg, der im Interesse des Touristenverkehrs vorgenommen wurde, kommt den Rennfahrern sehr zustatten, weil sie im vorigen Jahre auf diesem Teilstück ihre Fahrzeuge wegen der damals noch welligen Oberfläche nicht mehr ganz ausfahren konnten. Außerdem sind die Fahrzeuge noch weiter verbessert worden, die Fahrer haben noch hinzu gelernt und werden sich nun wohl noch besser mit den Eigenarten dieser feineswegs leichten Strecke abfinden. Das Feldbergrennen am übernächsten Sonntag verspricht also wieder eine sehr spannende Veranstaltung zu werden.

Vom Tref.

Geloprennen zu Karlsruhe.

1. Jubel-Härdrennen: 3000 RM, 2800 m: 1. Frau G. Ranne's „Golf“ (R. Vincena), 2. La Goralba, 3. Rebeccar. Toto: 35; Pl.: 24, 30. Gg.: 2-3. Ferner: „Garconne“. (Einfahrtzeit: 192.10.)

2. Jungfern-Härdrennen: Dreijährige, 2500 RM, 2800 m: 1. Gert. Tjchelsch's „Ronaldina“ (F. Stein), 2. „Gentle Diana“, 3. „Cameo“. Toto: 33; Pl.: 13, 15, 14. Gg.: 2-12. Ferner: „Waltone“, „Ob“, „Drohne“, „Voltrab“, „Matello“. (Einfahrtzeit: 116.10.)

3. Minor-Jagdrennen: 3100 RM, 3200 m: 1. S. Ehrenfried's „Silen“ (Eperjess), 2. „Gefieda“, 3. „Furt“, 4. „Sturmhaube“. Toto: 153; Pl.: 23, 26, 14, 23. Gg.: 1-4. Ferner: „Trinum“, „Musketier“, „Galpatrone“, „Kämpfer“, „Al. Kald“, „Frag Papa“, „Spismaus“. (Einfahrtzeit: 156.10.)

4. Holländer-Jagdrennen: 2900 RM, 1400 m: 1. Heinz Jun's „Jomor“ (Hm. B. Peters), 2. „Mart“, 3. „Conte“, 4. „Flor“. Toto: 40; Pl.: 18, 53, 57, 42. Gg.: 2-5. Ferner: „Progez“, „Panther“, „Adebar“, „Schwabroner“, „Heros“, „Alpenstrau“, „Jasmin“, „Witoja“, „Mina“, „Marjo“, „Serotina“. (Einfahrtzeit: 126.10.)

5. Gerolina-Jagdrennen: Dreijährige, 5000 RM, 3200 m: 1. Graf C. A. Wuthenau's „Kallas Athene“ (A. Eperjess), 2. „Deutschland“, 3. „Kalter“. Toto: 31; Pl.: 24, 43. Gg.: 3-7. Ferner: „Petrarca“, „Sperata“, „Volmar“. (Einfahrtzeit: 140.10.)

6. Ritzschlitz-Jagdrennen: 2500 RM, 1800 Meter: 1. E. G. Bunte's „Ammerfort“ (O. Schmidt), 2. „Konnalis“, 3. „Wilderhitz“. Toto: 38; Pl.: 22, 19, 17. Gg.: 3-7. Ferner: „Schloßherr“, „Jagdsprung“, „Linda“, „Goldbrun“, „Der Wind“, „Kable“. (Einfahrtzeit: 320.10.)

7. Haje-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. H. H. Hierogel's „Sonnenuhr“ (Bel.), 2. „Fidelia“, 3. „Daphne“. Toto: 124; Pl.: 31, 17, 33. Gg.: 1-5. Ferner: „Bambus“, „Calco“, „Eisflug“, „Wratistavia“, „Hans Thoma“.

8. Hamillat-Ausgleich: Ausgl. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. H. E. Schaben's „Kattikun“ (H. Hüller), 2. „Kelling“, 3. „Piccolomini“, 4. „Der Fährte“. Toto: 84; Pl.: 20, 24, 19. Gg.: 1-5. Ferner: „Heros“, „Freudenjahn“, „Reichsbahn“, „Kin-in-tin“, „Litturel“.

„Tiferus“, „Paxheim“, „Marquis-Rosa“, „Waldteufel“, „Glücksvoegel“, „Vormars“, „Wasserpiegel“.

Korallenlagen für Samstag, 19. September:

Dresden: 1. „Boramide“, 2. „Serenade“, 3. „Rustat“, 4. „Glücksvoegel“, 5. „Keldien“, 6. „Wundlos“, 7. „Sperer“, 8. „Willeburg“, 9. „Winfried“, 10. „Ephas“, 11. „Elpis“, 12. „Torotototier“, 13. „Gatte“, 14. „Palladio“.

Was wird im deutschen Hockeyport?

Berliner Sitzung wieder verschoben.

Die für den 20. September in Aussicht genommene Sitzung des Ausschusses des deutschen Hockeyports mit den Gremienführern ist verlegt worden und wird erst an einem der nächsten Sonntage stattfinden. Mit dieser Maßnahme zögert sich auch die Entscheidung über den Kauf des deutschen Hockeyports hinaus. Es erscheint unter diesen Umständen fraglich, ob die auf die Einführung von Meisterhaftspielen und Schaffung einer deutschen Hockeymeisterschaft drängende Strömung in dieser Spielzeit noch zu einem Erfolge kommen wird, zumal auch eine Stimmung gegen die Einführung von Meisterhaftspielen vorhanden ist.

Von Bedeutung werden weiter auch die Entscheidungen sein, die über die Austragung internationaler Spiele und über die Wiederankunft der Silberstein-Mannschaften getroffen werden. Der internationale Spielplan ist ganz zum Stillstand gekommen. Es ist wahrscheinlich, daß die deutsche Nationalmannschaft in diesem Herbst kein Länderspiel mehr austragen wird. Das Rückspiel gegen Holland dürfte in die Frühjahrsspielzeit verlegt werden.

Die Rekordreise der Inder

mit einem 12:0-Sieg abgeschlossen.

Indiens Hockey-Spieler trugen ihr letztes Europa-Spiel in Genf gegen eine Elf der Weltklasse aus und gestalteten auch ihre „Abschiedsspiel“ — sie gewannen klar mit 12:0 — zu einem großen Sieg.

In rund 40 Tagen haben die Inder 25 Spiele gegen die besten europäischen Mannschaften ausgetragen, wobei sie 24 Mal siegten und einmal unentschieden spielten. Torverhältnis 158:151. Ein ganz überwältigendes Ergebnis, das klar erkennen läßt, wie überlegen die Inder sind. Für den deutschen Hockeyport ist es darum besonders erfreulich, daß eine Berliner Mannschaft seinerzeit den indischen „Wunderspielern“ ein sensationelles 3:3 abrang — im einzigen Treffen, das die Gäste nicht gewinnen konnten!

Sport-Rundschau.

Südwest-Deutscher für Baden-Baden.

Mit Adam-WB.

Am 20. September findet in Baden-Baden bekanntlich ein großer Mannschafstkampf im Degenfechten zwischen Südwest, Baden, Württemberg und der Nordwestschweiz statt. Für diesen Kampf wurde die Degen-Mannschaft des Gaues Südwest wie folgt aufgestellt:

Kolnbaun-Frankfurt, Jowarowski-Frankfurt, Bentert-Saarbrücken, Adam-Wiesbaden und als Ersatzmann Bauer-Frankfurt.

Der Gau Baden stellt folgende Mannschaften: Roth-Lörsch, Kniep-Freiburg, Blum-Bretten, Sand-Horzeim und Bertoluzzi-Karlsruhe.

Handball-Gaupiel Südwest — Württemberg.

Mit Haufer-SSW.

Zu dem am 27. September im südwestlichen Stadion in Landau zur Durchführung kommenden Gaupiel Südwest gegen Württemberg hat der Handballgau Südwest folgende Elf namhaft gemacht: Reimig (SSW, Darmstadt); Brohm (SSW, Schwanheim); Haufer (SSW, Wiesbaden); Hagemann (46 Darmstadt); Dolcher (SSW, Darmstadt); Krüger (SSW, Darmstadt); Worms (SSW, Herrnsheim); Stübel (SSW, Herrnsheim); Freund (SSW, 98 Darmstadt); Schmidt (1936 Darmstadt); Feuchter (SSW, 98 Herrnsheim). Ersatz: Schall (SSW, Wiesbaden).

Reichspolizeisport-Prüfung: Leichtathletik.

Am Samstagmittag von 5.30 Uhr an können in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße alle Übungen für das Reichspolizeisportzeugnis und für das Reichspolizeisportzeugnis erlernt werden. Für die weniger geübten Teilnehmer werden wie Speerwerfen, Steinwerfen usw. sind die vorrätigen mäßigen Geräte von den Beobachtern selbst zu stellen. Die nungsmäßig eingerichtete Leistungsbeurteilung (gestempelt mit Lichtbild der Teilnehmer) sind vorzulegen.

Berlins Amateur-Sportklub schlug in der dänischen Hauptstadt Kopenhagens Vertretung klar mit 10:0 Punkten.

Reit-, Spring- und Fahrturnier „Unter den Eichen“.

Aber 250 Nennungen.

Dem Reit-, Spring- und Fahrturnier am 19. und 20. September auf dem Turnierplatz „Unter den Eichen“ (Beginn am Samstag um 13.30 Uhr), das die E. A. Reiterkandarte 150 in Verbindung mit dem Wiesbadener Reit- und Fahr-Klub (E. A.) veranstaltet, wird allenthalben großes Interesse entgegengebracht. Bei der Turnier-Überleitung sind auf Grund der Ausreitungen über 250 Nennungen von hier und auswärts eingegangen. Auch die Wehrmacht und das berittene Kommando der Schutzpolizei Wiesbaden haben ihre Teilnahme an den einzelnen Prüfungen zugesagt. Außer Dressurprüfungen und Jagdprüfungen nehmen die Schaulaunnen einen breiten Raum ein, so u. a. E. A. Viererzüge vom Bod aus gefahren, eine Springquadriga von 16 E. A. Reitern, eine Quadriga in Friedensuniformen berittener Regimenter des ehemaligen XVIII. Armekorps, eine Remontes-Abteilung der Schutzpolizei Wiesbaden und ein blinder Warm. Vielseitigkeitsprüfungen und Mannschafst-Kampfpattouillen der E. A. veranlassen das Programm. Der 23. Tag der Reiterkandarte 150 liegt während der Turniertage. Den Turnier-Samstag (19. Sept.) beschließt ein großes Ring mit Feld-, Kugelwurf, Fackelaufnahme, Kugelschießen und dergl. mehr. Der Turnier-Sonntag beginnt im Rahmen einer Vielseitigkeitsprüfung mit einem Gelände- und im „Konnentriff“ (Waldstall) hinter dem Turnierplatz.

Von Freunden des Reissportes und der Pferdesucht sind wertvolle Ehren- und Geldpreise gestiftet worden, die den in den einzelnen Prüfungen fahrenden Reitern und Fahrerinnen als Anerkennung für ihre Leistungen und Er-



Quadrille in Friedensuniform berittener Regimenter des ehem. XVIII. KA. auf dem Wiesbadener Reitturnier. (Uchlo — R.)

innerungsgaben für ihre Einsahbereitschaft bei dieser reit-sportlichen Veranstaltung dienen sollen.

Das abwechslungsreiche Programm läßt nicht nur speziell reitlerisch interessierte Zuschauer, sondern auch jeden, der Freude am Pferd und Liebe zu diesem edlen Tier empfindet, voll und ganz auf seine Kosten kommen. Kleine und kleine Eintrittspreise ermöglichen jedem Volksgenossen den Besuch des Turniers.

Fest der deutschen Traube und des Weines

vom 19.—27. September 1936.

Deutscher Wein als Volksgetränk.

Von Jörg Rihel, Wiesbaden.

Als ich vor Jahren eine Wanderung durch die französische Provinz unternahm, machte ich eine Wahrnehmung, die für mich als Deutschen etwas Überraschendes hatte. Auf jedem Familientisch — der Franzose nimmt seine Hauptmahlzeit gegen Abend ein — fand beim Essen eine literarische Wein, natürlich einfarbiger Rotwein, der mit Wasser gemischt, getrunken wurde. Und nicht etwa nur in sogenannten „besseren“ Familien, nein, auch jeder Bauer, jeder Arbeiter, jeder Tagelöhner hatte seinen Wein auf dem Tisch stehen. Man merkt, das Volk ist mit seinem wichtigsten Naturprodukt, dem Wein, so verwachsen, daß es ohne ihn nicht sein kann. Er gehört sozusagen in sein Lebensprogramm. Er ist Volksgetränk, Nationalgetränk.

Schon damals regte sich bei mir die Frage: Warum ist es bei uns nicht auch so? Warum ist der deutsche Wein nicht längst Volksgetränk geworden? Wir gehen dabei nicht mal so weit, zu erwarten, daß jede deutsche Familie täglich ihren Wein auf dem Tisch stehen habe, wenn schon es eine Sache wäre, die jedes Wingerberg mit Freude erfüllen würde. Aber Tradition, Sparsamkeit, vielfach auch Voreingenommenheit gegen den „Satanas“ Alkohol, sie spielen dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Und noch eins darf man nicht vergessen: Der deutsche Mittelstand hat nach den Wind- und Volksjahren, die wir durchgemacht, nicht mehr die wirtschaftliche Kaufkraft von ehemals. Früher gehörte es zur selbstverständlichen Gepflogenheit, man könnte fast sagen, zum guten Ton, daß jeder fleißige Bürger seine Rente im Keller hatte, aus der an Sonn- und Feiertagen, oder bei einem lieben Freundesbesuch ein paar Gläschen hervorgeholt und fröhlich ausgeschieden wurden. Hoffen wir, daß mit der erstarbenden Wirtschaft und den besseren Erwerbsverhältnissen auch diese läbliche und geselligkeitsfördernde Gewohnheit wieder ihren Eingang hält.

Allerdings, für den schwer ringenden Winger ist das Wartenlassen ein harter Trost. Jedes Jahr will der Weinberg bestellt sein, jedes Jahr reifen die Trauben, jedes Jahr füllen sich die Keller und barren auf die Käufer. Und man darf nicht vergessen: der Weinbau ist ein Beruf, der mit keinem anderen landwirtschaftlichen Erwerbszweig verglichen werden kann, nicht nur, weil er von den Launen der Witterung in ganz anderem Maße abhängig ist, sondern auch, weil seine Verhältnisse fundamental anders geartet sind. Steinige, felsige Berghalden, die zu keinem anderen Ertrag taugen, also ohne die Rebe völlig brach liegen würden, sind zum größten Teil das Bauwerk des Wingers. Durch tausendjährige mühsame Arbeit hat er aus Felsgeröll und Schieferboden ein ertragsreiches Gelände geschaffen, hat es ermöglicht, daß in einer Zone, die von Natur aus kaum noch zu den weinerzeugenden Breitgraden zählt, die Rebe gedeiht, und nicht nur gedeiht, sondern auch ein Produkt erzeugt, wie es in gleicher Röstlichkeit und blumiger Fülle kein anderes Land, kein anderer Erdenfrucht aufzuweisen vermag.

Die deutsche Rebenkultur ist damit nicht nur ein starkes Attribut des Staatshaushalts geworden, sondern auch ein volks- und sozialwirtschaftlicher Faktor von ungemessener Bedeutung, denn der Weinbau ist mit wenig Ausnahmen Familienwerk, das sich seit Urzeiten vom Vater auf den Sohn vererbt und seiner ganzen Art nach nur in dieser privatrechtlichen Form gedeihen und bestehen kann.

Dazu kommt für uns Deutsche noch ein ideales Moment, das immer wieder betont zu werden verdient: Der Kampf um den deutschen Weinbau ist Grenzüberschreitung. Der deutsche Winger ist es, der die feindliche Befragung aus nächster Nähe verspürte, aber in Sturm und Sturz seine vaterländische Treue bewahrte und, als ihm die Sache zu toll wurde, das separatistische Lumpengesindel zum Teufel gejagt hat. Das wollen wir nicht unterlassen, ihm zu danken.

Darum, deutscher Volksgenosse, wenn du in fröhlicher Runde bist, vergiß nicht deinen schwer ringenden Arbeitsbruder, den Winger, denn er ist es, der mit seiner Hände Arbeit die Freude auf den deutschen Bergen wachsen läßt und damit auch dir die Freude schafft, aus der die Kraft erwächst und das fröhliche Gelingen. Es muß ja nicht immer eine ganze Flasche sein, die du trinkst. Winger und Weinverteiler sind schon zufrieden, wenn du dir von Zeit zu Zeit ein Glas Wein genehmigst. Denn damit du's weißt: die Statistik hat ergeben, daß, wenn jeder Deutsche sich im Jahr nur 1 Liter Wein leistet, dies genügen würde, den Weinexport unterzubringen und den Winger wieder gesund und lebensfreudig zu machen.

Aber jedes Ding hat bekanntlich zwei Seiten. Auch auf seinen der Wirt und Geschäftsführer sind gewisse Voraussetzungen notwendig, wenn der deutsche Wein Volksgetränk werden soll. Die Zeiten sind vorüber, wo der Wein das Karmel war, das alle Geschäftsspielen, vom Streichholz angefangen bis zum Pajama der „Frau Direktor“, zu tragen

hatte. Die Ansetzer müssen auf alle Konsumartikel, auch auf die Speisen, gleichmäßig verteilt werden. Nur so wird die gesunde und rationelle Grundlage geschaffen, die für beide Teile, Wirt und Gast, von Vorteil ist.

Überflüssig ist es auch unter den heutigen Verhältnissen, wenn kleinere und mittlere Betriebe mit Weinarten paradiert, auf denen hundert verschiedene Marken verzeichnet sind. Dem Konsumenten und namentlich dem Nichtweinkenner — und diese sind wohl in Norddeutschland in der Mehrzahl — erschwert es die Wahl und verschafft ihm den Eindruck einer Lotterie, was es in den meisten Fällen auch ist. Dem Weintrinker, sofern es sich nicht um einen landwirtschaftlichen Humpenwinger handelt, der mit wachsendem Fortemomente auf die Weinpreis geht, ist es lieber, wenn er nur mit wenigen, dem jeweiligen Qualitätsgehalt entsprechenden Sorten zu tun hat, die der Wirt kennt und selber probiert hat, was auch nicht immer der Fall ist. (Hierzu pflegt man deshalb in Zweifelsfällen zu sagen: „Geben Sie mir vom Wein, den der Wirt selber trinkt!“)

Und zum Schluss, lieber Volksgenosse, noch einen Rat: Laß dich von den Salbberedern der Adhärenz, Temperenzler und sonstigen Weisheitslehrern in deinen besseren Gefühlen nicht irritieren. Unser Herrgott hat mancherlei Passa-



Reifende Trauben.
(Max Röhlich, K.)

gierte, und die schicksalhaft sind es nicht, die sich an einem Sonnenstrahl erquiden und sich damit Freude und Lebenslust ins Herz schürfen. Das haben die großen Geister bewiesen, die unser Volk hervorgebracht hat und von denen keiner ein Weinderwähler war. Wir brauchen hier keine Namen zu zitieren, brauchen auch nicht Goethe und Bismarck als Zeugen zu bemühen — wer unsere Großen kennt, weiß Bescheid und wer Belehrungen ungenügend ist, dem ist auch in vielen anderen Dingen nicht zu helfen, was Erfahrung lehrt. Die Weissen behalten das Feld.

Ein anerkennenswerter Schritt.

Brauwirtschaft und Weinwerbewoche.

Die Werbewoche unter der Leitung „Das Fest der deutschen Traube und des Weines 1936“ ist von allgemein volkswirtschaftlicher Bedeutung und findet die Unterstützung der maßgebenden Stellen wie: Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Reichsverband der deutschen Brauwirtschaft trägt diesem nationalen Gesichtspunkte gleichfalls Rechnung. Die Hauptveranstaltung der deutschen Brauwirtschaft erwartet daher, wie im Vorjahre vom Brauergewerbe, daß überall dort, wo etwas zwischen Brauereien und Gastwirten vertragliche Bindungen bestehen, die den Weingenuss oder eine entsprechende Werbung einschränken oder verbieten, diese Bindungen für die Zeit der Weinwerbewoche aufgehoben werden.

Auf Grund eines Abkommens der Hauptversammlung der deutschen Brauwirtschaft mit dem Reichsnährbund wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es unterliegt, irgendwelche einschränkende Maßnahmen bezüglich des Bierablasses während der Weinwerbewoche anzulegen bzw. zu veranlassen.

Trinkt deutschen Wein im deutschen Land!

Es lebt der Mensch nicht nur vom Brot allein, Er muß auch von Wein leben, zum Beispiel trinkt ein gutes Schöppchen Wein mit Recht zu den gesüßten Gottesgaben!

Was liegt nicht alles in dem Rebenlaß! Der Sonne Gold, vom Sommer eingeponnen, Der Erde würzig-herbe Schollenkraft, Der Duft des Laus, gespeist aus tausend Brunnen!

Wo so geeignet schloßen einen Bund Der goldne Himmel und die heitere Erde, Tut sich uns Menschen höchste Wohltat kund, In des Genusses schenker Gedärte!

Das freilich weiß der arme Knecht, Der mürrisch ist und unsern Wein verachtet, Als habe er durch Tugend und Verdacht Der Weisheit letzten Schluck für sich gepachtet!

Er hat vom Leid der Winger nie gehört, Von ihren Mühen und Sorgen nie erfahren, Sein trostlos Gram hat sich nur empört, Wenn andre Menschen einmal fröhlich waren!

Wir aber denken bei der Gläser Klang An viele hunderttausend Weinbergbauern, Die Jahr für Jahr am Heilen, heißen Hong Uns Rebenblut den Felsenbrunnen mauern!

Wir denken ihrer, wenn wir fröhlich sind, Wenn wir den Tropfen von der Flasche schlagen! Wir wissen, daß des Wingers Not zerrinnt, Wo wir den Wein in unsre Freude tragen!

Hier wohlzutun, wird uns so leicht gemacht, Und wo wir schenken, wird uns reich gegeben! Es leb' das Land, wo uns die Traube läßt, Es leben Winger, Wein und deutsche Reben!

Wau-Wau.

Rundfunk-Ede.

Die Weinwerbewoche im Rundfunk.

Zum Auftakt der „Woche der deutschen Traube und des deutschen Weins“ bringt der Reichsfunk der Frankfurt a. M. in Zusammenarbeit mit dem Reichsfunk der Saarbrücken am Samstag, 19. d. M., von 20.10—24.00 Uhr, eine große, dem deutschen Wein gewidmete Sendung: „Was ist Wein? — Eingefangener Sonnenschein! Und der soll schädlich sein?“ In dieser Sendung soll all das, was deutsche Dichter und deutsche Komponisten zum Lobe des Weines gesprochen und gesungen haben, auffallen. Zugleich soll aber in dieser Sendung auch die große Bedeutung des Weines als Wirtschaftsfaktor herausgestellt werden.

Daneben wird der Reichsfunk der Frankfurt a. M. in der Woche vom 19. bis 26. September in einer Reihe von Einzelsendungen Funterberichte aus der Arbeit der Winger, des Weinhandels und der mit dem Weinbau verbundenen Gewerbe bringen.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 14.15 Jugoslawien im Lied. 15.30 Mädel erzählen von der Ernte. 18.15 Kabarett rund um das Telefon. 19.00 Lieder und Tänze. 20.10 Sinter Operettenabend. 24.00 Tanzmusik.

Breslau: 12.00 Unterhaltungskonzert. 15.40 Volkssport oder Leistungssport. 18.20 Eine lustige HJ-Sendung. 19.00 Wort und Musik am Freitagabend. 20.10 Sinter Abend.

Hamburg: 14.20 Musikalische Kurweil. 18.00 Orchesterkonzert. 19.00 „Das Jahreszeitenfest“. Lieder und Musik. 20.10 Klingende Welt des Films. 24.00 Tanzmusik.

Köln: 15.25 Jungmädels-Ringen und erzählen. 16.00 Schallplatten. 17.30: Männerchor. 18.00: Unterhaltungsmusik. 19.00: Des Sommers letzte Rose. Hörfolge. 20.10 Ein vergnügter Tanzabend.

Königsberg: 14.30 Klaviermusik. 15.15 Allerhand plattdeutsche Sachen. 18.55 Belpremusik. 20.10 „Das Musikantenhaus“. Hörfolge mit Musik.

Leipzig: 16.00 Froher Junge für alt und jung. 18.15 Tänze der Kletter. 19.00 Das schwäbische Herz. 20.10 „Wein und Traube“. Sinter Abend. 22.30 Frohes Wochenende.

München: 12.00 Unterhaltungskonzert. 13.15 Orchesterkonzert. 15.15 Musik von Beethoven. 18.00 Heimatstunde aus dem Fichtelgebirge. 20.10 „Achtung! Kurve!“

Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere. 15.30 Heraus aus dem Alltag. 19.00 Schallplattenkabarett. 20.10 „Was ist Wein?“

Stuttgart: 12.00 Buntes Wochenende. 18.30 Schallplatten. 19.00 Lieder der deutschen Kletter. 20.10 Sinter Abend.

Die Herrenschniderei Fr. Vollmer, Wiesbaden, Rathausstraße 3

zeigt an, daß die neuen in- und ausländischen Herbst- u. Winterstoffe in ganz vorzüglichen Qualitäten und in großer Auswahl am Lager eingetroffen sind. Die Firma Fr. Vollmer ist seit über 50 Jahren wegen ihrer hervorragenden Erzeugnisse bekannt. Um unverbindliche Besichtigung des großen Lagers wird höflichst gebeten. Die Preise sind mäßig. Uniformen jeglicher Art in feinsten Ausführung. Alleinverkauf der echten regendichten Burberry-Mäntel.

Fest der deutschen Traube



und des deutschen Weines

1 9 3 6

1 9 3 6

Zur Weinfestwoche als Festtrunk

empf. wir besonders Kennern guter Weine.

1935er Elsheimer Berg natur leicht und lieblich . . . Liter 60

1935er Niersteiner Domtal süß und kräftig . . . Liter RM. 1.-

1934er Rüdesheimer natur mild, feine Art . . . Liter RM. 1.10

1934er Hattenheimer Hinterhaus Riesling, Kress. Herke, (ein Wein so recht für Genießer) Literflasche RM. 1.40

Bei Abnahme von 10 Fl. Preisnachlaß!

Wein-Zilli

Weinhandel seit 1905

Sehersteiner Straße 11 / Wallrützstraße 17
Schwalbacher Straße 9 / Telefon 24942

Auch ich bringe

in meiner bekannten Gaststätte während der Weinwerbwoche etwas Besonderes.

Gaststätte Westendhof

Schwalbacher Str. 46, E. Goebels

Domschenke Schützenstraße 3, an der Langgasse die gemütliche Gaststätte im Zentrum der Stadt
Einkl. Küche - Ausverkauft Weine Spezial-Ausschank vom Weingärtner Genssweiler-Pfarrer, Dortmund, Union-Pfarrer, Würzburger Hofbräu und der 1. Schützenaktion - Bismarck

Rosenhof

Lahnstraße 22

Prima naturreine Rheingauer Weine zu -25, -30 und -40 (Weingut A. Naß)
Gute bürgerliche Küche, täglich frische SchweinerippchenNaturreine Rheingauer Weine preiswert und gut trinken Sie bei angenehmem Aufenthalt in
Grethers Weinstube
Neugasse 24

Trinkt den guten

Steeger Riesling

Alleinst. Verkaufsstelle der Steeger Weingütergemeinschaft
nur Helenenstr. 3
Telefon 209 69

Auszug

aus meiner reichhaltig. Preisliste:

34er natur. Steeger Riesling . . . Ltr. -80
34er natur. Oestricher Lenchen . . . Ltr. -90
34er natur. Mittelheimer Honigberg Ltr. 1.-
34er natur. Johannisberger Hölle . . Ltr. 1.15
34er natur. Rüdesheimer Berg . . . Ltr. 1.20

vom Faß:

35er Friesenheimer (weiß) . . . Ltr. -55
35er Hahnheimer (rot) . . . Ltr. -55

alte Rotweine:

34er Ingelheimer . . . Ltr. -75
34er Dürkheimer . . . Ltr. -90
34er natur. Königsbach. Burgunder 1/2 Fl. 1.20
34er natur. Abmannsbach. Burgunder 1/2 Fl. 1.30
34er natur. Chilen. „Cap Coronel“ 1/2 Fl. 1.50

Henrich

Blücherstr. 24, Tel. 26914

Wiesbaden-Biebrich

Rathausstr. 65, Tel. 60507

Verwand nach allen Gegenden Deutschlands

B

beziehungen zwischen Erzeuger, Verteiler und Verbraucher zu schaffen und zu pflegen ist Aufgabe der Wein-Werbe-Woche • Der edle Rebensaft, den der deutsche Winzer in schwerer Arbeit gewinnt, schafft nicht nur einen hohen Genuß, er ist auch ein wertvolles Mittel zur Hebung der Volksgesundheit. Deshalb dient das „Fest der deutschen Traube und des Weines“ der Werbung für dieses wahre Volksgetränk und dem Wein neue Freunde schaffen • Die hier folgenden Angebote wollen zu regem Weingenuß anregen.



Wein-Werbe-Woche

vom 19. bis 27. September 1936 im

Café Europa

Wilhelmstraße

Wein im Ausschank . . von 32 Pf. an
Wein in Flaschen . . von 1.50 RM. an

Rhein. Stimmung • Humor

Kapelle Willi Fehrensen
u. die Stimmungskanonnen Eintritt frei!

Paul & Adam Sattler

vorm. B. Metzger

Weine und Spirituosen
Seerobenstr. 29 u. Klarenthaler Str. 4, Telefon 26238
1a Rheinweine in Literflaschen, gepfl. Flaschenweine

Weinstube Göbel

Karlstraße, Ecke Adelheidstraße

Bekannt für gepflegte Natur-
Ausschankweine ab 27 Pf. m. Steuer

Central-Hotel

Naturreine Weine, eigenes Wachstum von 0.27 RM. ab
Bahnhofstr. 65 H. FrangelWein ist
Sonnenschein,
trinkt deutschen
Wein!Willst du fröhlich sein im Leben
Kehr in Kaisers Weinstub' ein,
Zur Weinwoche wird dort geben
für 20 Pf. ein Glas Wein.

Faulbrunnenstr. 9

mit Tanz und Freude im CAFÉ MALDANER

Wein-Werbewoche
v. 19. - 27. Sept. 1936W. Ruthe G.m.b.H.
WiesbadenUnsere naturreinen
Weine und Original-
Abfüllungen im
Wiesbadener
Kurhaus
ab RM -25 per Glas

Gasthaus Holtmann

Friedrichstr. 31

Naturreine Rheingauer Weine

6

preiswerte
Tischweine

in Literflaschen ohne Glas.

1935er Eschbacher 0.75

Schloßberg . . . 0.95

1935er Bayerfelder 0.95

Schloßberg (Natur) 1.00

1934er Oestricher 1.00

(Natur) . . . 1.20

1935er Vatwiger 1.20

(Mosel) . . . 0.60

1935er Rotwein 0.60

(Pfalz) . . . 0.75

1935er Dürkheimer 0.75

Rotwein . . . 0.75

Friedrich Groll

Gothestr. 13 (Ecke Adolfsallee), F. 27505

Winzerhalle
MartinsthalNaturreine Weine
Täglich geöffnet
(früh. Neudorf)Besucht die
Wirtschaft „Zur Deutschen Saar“ Römer- 21
• Wein ist Volksgetränk . . 1/4 Liter 20 Pfennig.Deutsches Haus
Körnerstr. 7

Nur naturreine Weine . Mch. Bett u. Frau

Wein-Werbe-Woche vom 19. bis 27. September 1936

„Bauernschänke“

Kleine Schwalbacher Str. 8

Spezial-Ausschank Rheingauer Weine

Glas von 25 Pf. an

8 Tage Frohsinn und Humor bis morg. 3 Uhr

Im Restaurant Stadtgarten

Luisenstr. 29, trinken Sie nur naturreine Weine

erster Firmen von 20 Pf. an.

Anerkannt gute Küche. Anton Jörg

Gemütlicher Aufenthalt bei
einem guten Tropfen in der

Weinbütt

Wörthstr. 18



Gaststätte Scappini

Michelsberg 10, F. 26538

bekannt für naturreine Riesling-
Gewächse erster Güter

Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8

Zur Weinwoche empfiehlt sich 3 Rheingauer Natur

1934er Oestricher Lenchen, Natur . . 30.5

1934er Winkler Hasensprung, Natur . 35.5

1932er Rauenthaler Weshell, Natur . 40.5

Zur Probe laden freundlich, ein M. Bader u. Frau

4 Wein-Schlager!

1934 Rheinhessen 1/2 Fl. -80
Oberingelheimer Haus Wachstum A. Stellwagen
1934 Rheinpfalz 1/2 Fl. -90
Stettener am heiligen Häus'chen Wachstum Balh. Henn1934 Rheingau 1/2 Fl. 1.20
Rauenthaler Hilbits Orig.-Abf. Weingut Diefenhardt
1934 Mosel 1.40
Graacher Kirchlay Orig.-Abf. J. Pauly-Combale

3% Rabatt — Preise ohne Glas

A. Jünke

Kais.-Friedr.-Rg. 30, Tel. 26520

Landwirtschaft
Banken und Börsen

blieben mangels Umlages Kali- und chemische Werte. Farben
letzten 16. 8. niedriger als 1914 als Maler Markt war

3 1/2 % bei Hoch vorzulegen.

Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrat der Hoesch-Kälin-Ruessen-A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dortmund, beschlossen, für 1935/36 eine Dividende von 3/4 (3/4) vorzuschlagen. Dieser Dividendenvorschlag des Hoesch-Konzerns, der als erster der am 30. Juni abschließenden Montan-Kongresse seinen Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr vorlegt, entspricht etwa den Erwartungen und kann als fennzeichnend für die Rentabilität der Gewinnbildung der Montanindustrie gemertet werden. Der Hoesch-Konzern, das Riese die Tendenz eines möglichst weitgehenden „Schuldenabbaus“ und eines ausgedehnten finanziellen Vorsorge für alle zukünftigen Aufgaben verfolgt, läßt aus diesen Gründen die erzielten Erträge nur zu einer bescheidenen Erhöhung der Dividende verwenden werden.

Dividendenaufnahme bei Roßheimer Zellulose.

Bei den Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken, Rottkheim/Oberleichen, W. G. Rahn, wurden in 1935/36 Erzeugung und Absatz gesteigert. Hierbei kam der in den Vorjahren vorgenommene weitere technische Ausbau der Anlagen voll zur Auswirkung. Größere Kesselumrüstungen waren daher nicht mehr notwendig, jedoch wurden Grundfläche von 18.934 Quadratmeter für den Gleis- und Lagerbereich, 10.000 Quadratmeter für namhafte Beiträge zur sozialen Jugend- und Berufshilfe geschaffen. Die Gesamtumsatze des Konzerns betrugen im Vergleich mit dem Vorjahr 1934/35 um 10,5 Prozent mehr, wogegen der Gewinn um 12,5 Prozent zurückgegangen war. Der Gewinn des Konzerns betrug 1.257,1 Millionen Reichsmark, wogegen der Gewinn des Konzerns im Vergleich mit dem Vorjahr um 12,5 Prozent zurückgegangen war. Der Gewinn des Konzerns betrug 1.257,1 Millionen Reichsmark, wogegen der Gewinn des Konzerns im Vergleich mit dem Vorjahr um 12,5 Prozent zurückgegangen war.

blieben mangels Umjages Kali- und chemische Werte. Haben
setzen $\frac{1}{2}$ % niedriger mit 162½ ein. Kleines Angebot war
in Zinkmarkt vorhanden, so daß Cont-Genium an
Rhein- und Deutsche Zinkum um 1 % niedriger anliehen. Bei
Riesentravertin blieben Rahmeger gefragt (plus 1½ %),
während Siemen ein Anfangsergebnis von 1½ % legte.
niedrigste um $\frac{1}{2}$ % stiegen. Schwächer lagen ferret Dain-
ter mit minus $\frac{1}{2}$ %, Holzman mit minus $\frac{1}{2}$ % und Wollfah-
ren Zeltstoff mit minus 1 %. Andererseits konnten sich
Zellulose um $\frac{1}{2}$ % erholen. Am Rentenmarkt gab die Reichs-
anleihe um 10 Pf. auf 115 nach. Auch die seit
einigen Tagen festere Umkuldungsanleihe war heute er-
stens wieder 15 Pf. niedriger (88,40). Späte Reichshul-
denforderungen gaben um $\frac{1}{2}$ % nach. Einige Ruminen und
Angeln fanden Beachtung. Blankettagessel ermäßigte sich
auf 2½—3½ %. Das Pfund stellte sich auf 12,60%, das heißt
etwas schwächer, während der Dollar mit 2,40 unanändernd
blieb.

Frankfurt, d. 27. 18. Sept. (Eig. Drahtmeldung). Tendenz: Still aber freundlich. Die Börse begann am Aktienmarkt in sehr ruhiger und meist nur knapp behaupteter Haltung. Im Verlauf wurde das Geldschaf auf Teilgebieten etwas lebhafter und die Tendenz fester. Montanwerte waren zunächst noch etwas schwächer, später aber bis 1% erholt. Lebhafte Geldschaf hatten Kupferwerte mit 71-72% (71%). Schwächer waren Zellulosewerte bei Rückgängen bis 1½%. Auch einige Eisenwerte, besonders Siemens (2%), waren gedrückt. Bahnerwerb notierten den 1½% höher. Fast waren ferner Schiffahrtstiteln bei Erhöhung bis ½%. Auf den übrigen Marktgebieten schwankten die Kurse nach beiden Seiten, im Ausmaß von ¼-1%. Der Rentenmarkt war nur wenig verändert und sehr ruhig. Tagesgeld 2½%.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 17. Sept. DNB-Telegraphische Auszahlungen

* **Poltschdenverkehr.** Die Zahl der Poltschdenkonten ist im August um 2435 auf 1086 811 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 67,7 Millionen Buchungen 11 394 Mill. RM. umgelegt; davon sind 9555 Mill. RM. oder 83,9 % bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Poltschdenkonten betrug am Monatsende 607,4 Mill. RM., im Monatsdurchschnitt 631,5 Mill. RM.

* **Regelung der Herstellung von Goldwaren.** Die Überwachungsstelle für Edelmetalle erläßt im „Reichsanzeiger“ vom 14. September ihre Anordnung Nr. 4 (Regelung der Herstellung von Goldwaren). Diese Anordnung gestattet, für die Fassungen von Juwelen aus Gold mit einem höheren Feingehalt als 585/00 zu verwenden. Zum Ausgleich ist gleichzeitig das Höchstgewicht für solche hochwertigen Fassungen entsprechend herabgesetzt worden.

Steuergutscheine.

Beefing, 18. Sept. (Zusammenf.) Tendenz: Stillen-
eher abwärts. Die Rente ist bald zu dem Geschäft
blieb auch heute wieder eng begrenzt. Begehr nach
war, daß von insgesamt 124 in fortlaufender Auktion ge-
handelten Werten nur etwa die Hälfte überhaupt einen
ersten Kurs erhielten. Wenn auch die Abgaben von Seiten der
Banken und Banken nur gering waren und sich meist auf eine
führung der Kurse beschränkten, so waren doch die
wären, wenn die Abgaben die vornehmlich auf erneute Stillen-
stellungen der Kurse zurückgingen. Nach den ersten Kursen
vermochte sich allerdings eine leichte Erholung durchzusetzen,
da der im Mittelpunkt des Interesses stehende Montan-
saum noch nennenswerte Einbußen aufwies. So lagen
Hoch- und noch zu dem letzten Morgen. Schienen-
waren, die leichteren Erhöhungen verzeichnet. Kohlen
Rheinpfalz waren bei kleinem Bedarf um je ½. Mann-
mann um ¼ gebessert. Die freundlichere Martiens-
wurde durch einen befriedigenden Bericht der Eisenerz-
und die gemeldete höhere Kobaltenerzeugung im August
etwas gestützt. Braunkohlen waren allerdings
wegen der geringen Nachfrage um 1/8 bis 1/4 minus.
2 ½ die größte Einbuße erlitten. Eine Ausnahme bildeten
hier Subida mit plus 2 %. Zum größten Teil gelideten

[illegible]

Mussabecort: Frankfurt a. M.

Während in Mittel- und Ostdeutschland bei kalten Ostwinden das schöne Wetter erhalten blieb, führte aus dem Süden kommende feuchte Warmluft in unserm Gebiet bei dem Zukunfentreffen mit dieser Ostströmung eine neue Wetterverschlechterung herbei. Diese wird jedoch voraussichtlich nicht von nachhaltiger Wirkung sein, vielmehr dürfte sich mit dem Auszug der kalten Drügegenzüge demnächst wieder Wetterbesserung durchziehen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Vielsch
dunstig oder neblig, sonst zeitweilig aufheiternd, im allge-
meinen trübe. Temperaturen wenig verändert, schwache Luft-
bewegung.

[illegible][illegible][illegible]

